

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1936

221 (11.8.1936)

Ausgabe A
Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2,20, zusätzlich 50 Pf. Frachtpost. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1,70, zusätzlich Postzuschlag oder Frachtpost. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe“ für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Forstheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Badischer“ für die Amtsbezirke Rastatt-Baden-Baden und Mühl. — „Aus der Ortenau“ für die Amtsbezirke Offenburg, Reichartshausen und Wolfach. Bei Nichterlangen infolge höherer Gewalt, bei Zerrüttung oder Verfallung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Abgabe unter der „Eigene Vertriebs“ oder „Sonstige“ gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unvollständige oder unrichtige Adressen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Landesausgabe Karlsruhe Karlsruhe, Dienstag, den 11. August 1936 10. Jahrgang / Folge 221

Entscheidung in Spanien reift

Schwarzmann Olympiasieger im Einzel-Turnen — Zwei weitere deutsche Torpedoboote nach Spanien — Danziger Nimpfe wieder daheim

Berstärkter Druck auf Madrid

Vor der Einnahme von Badaj — Santander im Besitz der Militärgruppe?

Drahtbericht des „Führer“

Paris, 10. August. Ueber Lissabon wird gemeldet, daß an der Front der Sierra Guadarrama nördlich von Madrid die nationalen Truppen einen entscheidenden Sieg davongetragen hätten. Die Paghöhe von Leon im Norden von Madrid soll von den nationalen Truppen besetzt worden sein. Die Paghöhe beherrscht einen Teil der wichtigen Zugangsstraßen nach Madrid. Die zwischen der Paghöhe und der Hauptstadt gelegenen Dörfer seien von der Zivilbevölkerung bereits geräumt worden. Regierungsflugzeuge besetzen gegenwärtig die Zugangsstraßen nach Madrid mit Bomben, um die weiteren Vormarsch der Truppen des Generals Mola aufzuhalten.

Im Südwesten des Landes, an der portugiesischen Grenze, scheint in Kürze eine Entscheidung zwischen Regierungstruppen und der Militärpartei zu fallen. Die nationalen Truppen haben ihren Vorwärtsschritt auf Badajoz fortgesetzt und den Ort Montijo, etwa 30 Kilometer von Badajoz entfernt, besetzt. Die Einnahme von Badajoz durch die nationalen Truppen wird für die nächsten 24 Stunden erwartet. Mit der Einnahme von Badajoz würden die nationalen Truppen einen der wichtigsten Widerstandspunkte der Regierungstruppen im Süden des Landes gebrochen haben, und der Weg nach Madrid vom Süden her würde ihnen freistehen. Nach einer Mitteilung des Senders Sevilla ist am Sonntagabend die Stadt Santander von den nationalen Truppen besetzt worden.

Aus Burgos, dem Sitz der nationalen provisorischen Regierung im Norden Spaniens, wird gemeldet, daß der Führer der spanischen katholischen Arbeiter-Union, Don Dimas Madariaga, von Kommunisten ermordet worden ist. Nach einer Meldung aus Lissabon sind im Lager von Maior an der spanisch-portugiesischen Grenze 70 Zivilgardisten von der Roten Armee erschossen worden.

Neue spanische Regierung?

Paris, 10. Aug. Einer über Cadablanca hier eingetroffenen Meldung zufolge soll der Sender des portugiesischen Radio-Clubs mitgeteilt haben, daß die spanische Regierung José Giral zurückgetreten sei. Eine neue Regierung sei sofort von dem gemäßigten Sozialistenführer Indalecio Prieto gebildet worden.

Die marxischen Greuelthaten

General Queipo de Llano hat im Rundfunksender von Sevilla eine Anzahl von marxischen Greuelthaten gebrandmarkt. In Konstantina, so führte er aus, das am Sonntag wieder von der Militärgruppe besetzt worden sei, haben die Roten, bevor sie die Stadt aufgaben, 250 Personen in die Schächte geworfen und dann Dynamitpatronen zur Explosion gebracht. In Lora del Rio, das am Sonntag eingenommen worden sei, seien 187 Menschen getötet worden. 40 weitere hätten gerade erschossen werden sollen, als die Stadt von den nationalistischen Truppen besetzt wurde. In Badajoz seien 185 Personen niedergemetzelt worden. Auch in Malaga seien Massenerschießungen erfolgt.

Olympiasieger vom Montag

- Einzel-Turnen:
Schwarzmann-Deutschland, Mad-Schweiz, Vols-Deutschland.
Segeln-Olympiasolle:
Holland, Deutschland, England.
100-Meter-Frauen-Krausschwimmen:
Malkenbrod-Holland, Campbell-Argentinien, Arendt-Deutschland.
100-Meter-Nadelfahren:
Charpentier-Frankreich, Rabele-Frankreich, Nievergelt-Schweiz.

Der General erklärte weiter, es sei ein Beweis für die unsichere Lage in Madrid, daß sich gegenwärtig sieben Minister und der Vorsitzende der Kammer in Valencia befänden, wo sie wahrscheinlich den Augenblick ihrer Einschiffung abwarteten. Schließlich gab er noch bekannt, daß ihm von privater Seite über eine Million Peseten zum Ankauf von Flugzeugmaterial zur Verfügung gestellt worden sei.

Rote Genossen unter sich

Drahtbericht unseres Pariser Vertreters

Paris, 10. Aug. Nach den Nachrichten, die in Paris aus Barcelona vorliegen, geht es dort mit der

Einigkeit unter den marxischen Machthabern langsam zu Ende. Die mehrfache Umbildung der katalanischen Regierung deutete darauf hin, daß der Bund zwischen den Sozialisten, den Kommunisten und den Anarchisten längst nicht so fest ist, wie es die Siegesberichte des Siegers von Barcelona wahr haben wollten.

Heute mittag meldet nun „Paris midi“, daß der Konflikt kurz vor dem Ausbruch stünde. In Barcelona seien alarmierende Gerüchte von einem sozialistischen Bürgerkrieg verbreitet. Von der Regierungseite her wurden Vorkehrungen getroffen, um die Machtergreifung durch die revolutionären Extremisten in Katalonien zu verhindern. Die internationale Arbeiterorganisation, eine sozialistisch-kommunistische Gruppe und die Vereinigung der iberischen Anarchisten hätten sich jetzt verständigt über folgende drei Punkte:

1. gegen die katalanische Regierung, weil sie „eine allzubürgerliche Absicht“ hätte,
2. gegen die Zivilgarde, die ihnen ihre Waffen wegnehmen will,
3. gegen andere Arbeiterorganisationen, die den Zusammenbruch zu einer Diktatur des Proletariats nicht mitmachen wollten.

London ist begeistert

Von unserem Londoner Vertreter

Hanns Decke

Mit dem Abschluß der ersten Woche der olympischen Wettkämpfe stellt London eine zusammenfassende Betrachtung über den bisherigen Verlauf, die empfangenen Eindrücke und die Erfolge der verschiedenen Nationen an. Ueber die Organisation, die Durchführung und die neuen technischen Einrichtungen ist schon seit dem Eröffnungstage, ja schon Wochen vorher, unendlich viel geschrieben worden. In allen Einzelheiten wurden dem britischen Leser das „Dorf“, das Stadion, die Wettkampfbahn und Bekanntheit und die vorbildliche Anordnung der Wettkämpfe vor Augen geführt, so daß sich die Verwirklichter der englischen Zeitungen heute auf ein allgemeines Urteil beschränken können.

Die Organisation und alles, was mit ihr zusammenhängt, findet — das kann ohne alle Uebertreibung gesagt werden — einstimmige Anerkennung. Sie wird als „unübertrefflich“ bezeichnet und habe England, um den „Oberver“ herauszutreiben, gelehrt, wie man leichtathletische Sportereignisse dem großen Publikum richtig und anschaulich darstellen soll. Dadurch, daß die einzelnen Läufe und Kämpfe vorher an den vier Ecken des Stadions angekündigt wurden, die Nummern der Teilnehmer in ihrer Reihenfolge bekanntgegeben und die Resultate sofort nach Beendigung angezeigt wurden, sei es jedem der hunderttausend Zuschauer möglich gewesen, die sich überflutenden Ereignisse leicht und einfach zu übersehen. Das Olympische Dorf ist — und das haben wir schon oft gehört — „perfekt“, die am besten organisierte Gemeinschaft, die es je gegeben hat, wie sich „Sunday Express“ ausdrückt. Gegen die Anordnungen, die für die Bequemlichkeit, Verpflegung, Unterhaltung und kleinere Annehmlichkeiten der Mannschaft getroffen worden seien, sei auch nicht das geringste einzuwenden. Auch die Umgebung und die Lager dieser „frauenlosen Siedlung“ wird besonders gelobt. Deutschland kann nach den Worten von „Sunday Express“ auf die Leistung des größten Treffens, das die Welt bisher gesehen hat, mit Recht stolz sein.

Der Enthusiasmus der Zuschauer, die aus 30 v. H. Ausländern bestanden hätten, sei ungeheuer gewesen, und zwar hätte diese Begeisterung das Zeichen einer vollkommenen Unparteilichkeit getragen. Das sei ihr hervorstechendstes Merkmal. Jede Leistung, jeder Sprung, jedes Rennen, jeder Sieg sei mit dem gleichen Sportgeist begrüßt worden, ob er nun von der eigenen Nation errungen oder von fremden Wettkämpfern heimgetragen worden sei. Dabei hätte sich das Publikum mit großem Verständnis der augenblicklichen Situation angepaßt, die Konzentriertheit der Teilnehmer nicht durch störende Zwischenrufe gestört und dem Einsinken aller Kraft der Athleten Rechnung getragen. Ein gespanntes Schweigen hätte sich über das Stadion gelegt, wenn einer zum Sprung ansetzte, nur um durch ein Echo von Zurufen, Pfeifen und Beifallsclatschen nachher unterbrochen zu werden.

Eine derartige Begeisterung bei leichtathletischen Wettkämpfen könne man sich nach dem Urteil von „Oberver“ in England nicht vorstellen. Trotz Regenwetter hätten die Menschen 12 Stunden ununterbrochen im Freien aufgestanden, um z. B. das Ende des Stabhochsprungs abzuwarten. Dasselbe betreffe die kleineren Kampfsportarten, auf denen sich die Fußballentscheidungen und Vokalspiele abgewickelt hätten, vom Schwimmstadion gar nicht zu reden. Alles wäre bis auf den letzten Platz gefüllt gewesen.

Das große Interesse des Führers an den Spielen findet in erster Linie Beachtung, wobei auf seine spontane Freude an den Siegen, an den Leistungen der Kämpfer und der Kameradschaft der Sportler hingewiesen wird. Vielleicht hat diese Verbundenheit des Führers mit seinem Volk auf den englischen unvoreingenommenen Zuschauer den größten und nachhaltigsten Eindruck gemacht und ein Zerbild zerrührt, das von gewissen Kreisen mit Vorbedacht nachgehalten zu werden pflegt. In der Tat ist ein Zeichen dieser Lage, daß die bösartige Kritik beim besten Willen keinen Anhalt für die gewohnten Verdrehungen findet. Sie würde einen Sturm der Entrüstung auslösen, den sie nicht verfehlen dürfte. Der Engländer ist im Grunde seines Herzens fair und tapfer genug, einen Irrtum freimütig einzugehen.

Die Leistungen der verschiedenen Nationen werden als solche anerkannt. Dazu gehören selbstverständlich auch die der Deutschen. Besonders begeistert ist England natürlich über die Erfolge, die es am letzten Tage der leichtathletischen Wettkämpfe in Berlin errungen hat. Die bisherige Enttäuschung über die Leistungen seiner Mannschaften ist

Der Führer bei den Seglern

Höhepunkt der olympischen Segelwettkämpfe in Kiel

Kiel, 10. Aug. Die olympischen Segelwettkämpfe auf den beiden Bahnen der Kieler Förde haben am Montag im Beisein des Führers einen glanzvollen Höhepunkt gefunden. Es werden in den nächsten Tagen nur noch Stichkämpfe ausgetragen werden.

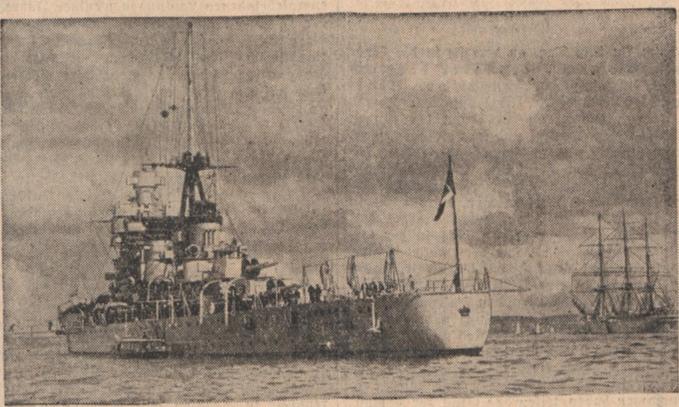
Am Montag herrschte ideales Segelwetter, wie wir es von den Kieler Wochen kennen. Sonne und frische Brise. Noch einmal nahmen die Kämpfer aus 26 Nationen aller fünf Erdteile ihre Kräfte zusammen, um für ihre Landesfarben das Beste herauszuholen. Draußen auf der Förde befanden sich wieder viele Zuschauerdampfer. Eine große Zahl ausländischer Luxusjachten hatten sich ins Wettkampfgelände hinausbegeben. Weit draußen stand wieder der Fesselballon der Filmleute ruhig über der Kieler Förde.

Der Führer und Reichsstatler, der am Montagfrüh kurz vor 10 Uhr in Begleitung des Reichssportführers von Eschammer und Oten, des Obergruppenführers Brüchner, des Reichspressechefs der NSDAP, Dr. Dietrich und des Brigadeführers Schaub auf dem Flugplatz Holtenau eingetroffen war, hatte sich auf dem Stationsjacht „Nixe“ eingeschifft. Er begab sich dann auf das Start- und Zielsschiff „Undine“, das draußen auf der

Förde zwischen dem Marine-Ehrenmal Raboe und dem Bulker-Leuchtturm verankert ist. Der Führer verweilte längere Zeit am Bord dieses mit allen technischen Hilfsmitteln ausgerüsteten Startschiffes. Von der „Undine“ aus mochte der Führer dem Start zur Internationalen 8-Meter-Klasse und zur 6-Meter-Klasse bei. Den Verlauf des Rennens beobachtete der Führer wieder von Bord der „Nixe“.

Nach Beendigung des Rennens empfing der Führer auf dem Aviso „Grille“ zur Meldung den italienischen Divisionsadmiral Riccardo Paladini, der seine Flagge auf dem italienischen Kreuzer „Gorizia“ hisste, und den Kommandanten des englischen Kreuzers „Miptone“, Kapitän z. S. Bedford. Beide Kreuzer befanden sich anlässlich der Segelolympiade zum Besuch im Kieler Hafen.

Der Sonderzug mit den Ehrengästen der Reichsregierung traf am Montagfrüh in Kiel ein. Von deutscher Seite hatten an der Fahrt u. a. Reichsinnenminister Dr. Frick, Reichsleiter Döbner, Staatssekretär Pfundner und Architekt Werner March teilgenommen. Zum Empfang der Gäste bildeten auf dem festlich geschmückten Bahnhof Formationen der Partei Ehrensportler.



Der italienische Kreuzer „Gorizia“ in Kiel (Scherl-Bilderdienst, R.)

Zu Ehren der olympischen Segelregatta auf der Kieler Förde traf der italienische Kreuzer „Gorizia“ in Kiel ein. Unter Bild zeigt das neue Schiff, das zu den schnellsten Kriegsschiffen der Welt gerechnet wird. Im Hintergrund ein ausländisches Segelschiff, das ebenfalls zu Besuch in Kiel weilte.

man berechtigtem Stolz auf den Sieg in der 4-mal-400-Meter-Staffel, dem zweiten Platz Harpers im Marathonlauf und die silberne Medaille Mij Dams im Hochsprung für Frauen gewichen.

In den ausführlichen Beschreibungen des spannenden Marathonlaufes wird mit Anerkennung die glänzende Leistung der deutschen Berichterstatter hervorgehoben, die, wie die „Times“ sagt, alles daran setzten, um den unsichtbaren Kampf verständlich und interessant zu machen. Die Begeisterung der Stadionbesucher habe sowohl beim Erscheinen des Japaners Son wie des zweiten Siegers Harper alles bisher Dagewesene überschritten, trotzdem die Sonne zeitweise glühend auf ihre Köpfe gebrannt habe.

Erste Olympia-Brieftaube in Italien eingetroffen

* Mailand, 10. Aug. Die erste der Brieftauben, die am Eröffnungstage der Olympischen Spiele von Berlin aus ihren Weg nach Italien genommen hatten, ist am Samstag, den 8. August, abends, in Parma bei ihrem Besitzer eingetroffen. Die Taube hatte außer den gewöhnlichen Dünnringen an ihren Füßen einen Metallreifen mit den Worten: „Olympia-Taube Hager Spandau Hofstraße“ befestigt. Die Entfernung, die die Taube zurückgelegt hat, beträgt in der Luftlinie 1200 Kilometer.

Auch „Condor“ und „Möve“ helfen

Zwei weitere deutsche Torpedoboote auf dem Wege nach Spanien

* Berlin, 10. Aug. Es hat sich als notwendig herausgestellt, zum Schutze der Deutschen in Spanien und zur Sicherung des Vermögens der dortigen deutschen Volksgenossen zwei weitere deutsche Torpedoboote, „Condor“ und „Möve“, zu entsenden.

Aus Madrid wurden bis zum Samstag etwa 600 deutsche Flüchtlinge unter dem Schutze des Panzerschiffes „Amiral Scheer“ über den Hafen Alicante abtransportiert. Es befinden sich dort aber immer noch 1200 bis 1400 Deutsche, von denen etwa 300 aus wirtschaftlichen Gründen in der spanischen Hauptstadt verbleiben wollen. Bisher konnte der Abtransport nach Alicante mit der Eisenbahn und Flugzeugen der Luftwaffe erfolgen. Nachdem aber die spanische Regierung diese Flugzeuge am Sonntag beschlagnahmt hat, muß vorerst auf diese Hilfsmittel verzichtet werden.

Aus Valencia wurden unter dem Schutze des Torpedobootes „Neopar“ 120 Flüchtlinge, darunter 93 Deutsche, auf den Dampfer „Palermo“ nach Genua eingeschifft.

In den Häfen Nordspaniens stehen weiterhin der Kreuzer „König“ und die Torpedoboote „Seeadler“ und „Albatros“. Im Raum Santander-Gijón konnten am Samstag 74 Deutsche und 51 Flüchtlinge anderer Nationen auf den unermüdblich zwischen Spanien und Frankreich hin- und herfahrenden deutschen Dampfer „Bellona“ in Sicherheit gebracht werden. Unter ihnen befand sich auch der feinerzitzte schwer verletzte Junghoff, dessen Befinden jetzt zufriedenstellend ist.

Die deutschen Opfer des Bürgerkrieges

* Berlin, 10. August. Als die Nachricht durch das deutsche Land eilte, daß in Spanien blühende deutsche Menschenleben dem bolschewistischen Terror zum Opfer gefallen seien, erliefen jeden Deutschen tiefe Trauer. Die Auslandsorganisation der NSDAP teilt zu der Ermordung der Deutschen noch folgendes mit:

Die kleine siebenjährige Johanna Imhoff, die in Santander ums Leben kam, ist die Tochter des Deutschen Willi Imhoff, der vor längerer Zeit nach Spanien übersiedelte. Auch er wurde schwer verwundet. Er verlor ein Auge, und es ist heute noch nicht sicher, ob er nicht das Augenlicht einbüßen wird.

Der Pa. Hans Hanner stammt aus Mainz-Weisenau. Er war verheiratet und in Valencia als Offizier tätig. Im Alter von 26 Jahren büßte er bei den kommunistischen Überfällen sein Leben ein, und zwar erreichte ihn die Kugel, als er, der in feiner Weise am Kampf beteiligt war, einem Verwundeten Hilfe bringen und ihn bergen wollte.

Der 29jährige Pa. Wilhelm Saetje stammt aus Kiel. Als Kaufmann hatte er in Barcelona seine zweite Heimat gefunden. Nun haben die kommunistischen Gendarmen einem dreijährigen Kinde den Vater genommen.

2000 Danziger Pimpfe erlebten Deutschland

Von der großen Deutschlandfahrt zurück

Drahtbericht des „Führer“

O Danzig, 10. Aug. Die 2000 Pimpfe, die vor kurzem eine Fahrt durch ganz Deutschland unternommen haben, sind heute in ihre Heimat Danzig zurückgekehrt. Ueber das gewaltige Erlebnis dieser Jungen aus schwer umkämpftem völkisch-deutschem Vorpostengebiet gibt der „Danziger Vorposten“, das Organ der Danziger Bewegung, folgende anschauliche Schilderung:

Danzigs Pimpfe sind von ihrer großen Deutschlandfahrt zurückgekehrt. 2000 Jungen, 1/2 Prozent der Danziger Bevölkerung, sind seit drei Wochen lang durch ganz Deutschland unterwegs gewesen. Im Süden und Westen, im bayerischen Hochland, am Rhein und in den Industriegebieten bei Düsseldorf waren sie, sie schauten alles, was es überhaupt an Großem, Gewaltigem und Schönem im neuen Deutschland gibt. Sie hatten Gelegenheit, die Deutsche Wehrmacht und die junge Luftwaffe kennen zu lernen, und ein Teil von ihnen konnte sogar noch im Olympia-Lager der SS bei den Olympischen Spielen in Berlin dabei sein und teilnehmen an dem gewaltigen Erlebnis, das dieses Olympia in der Hauptstadt des neuen deutschen Reiches allen den Hunderttausenden, die in Berlin weilen, bedeutet.

Doch das größte Glück wurde einer der Fahrtengruppen der Deutschlandfahrer zuteil, als sie...

Deutschland als Vorbild

Sterilisationsgesetze ein Segen für die Menschheit

Drahtbericht des „Führer“

O Amsterdam, 10. Aug. Im „Nieuwe Rotterdamse Courant“ würdigt Dr. Th. van Schelven — den Haag in einer langen Betrachtung über die Verhandlungen des internationalen Eugenischen Kongresses die Maßnahmen des nationalsozialistischen Deutschland auf dem Gebiete der Eugenik. Die moderne Eugenik, so stellt Dr. Th. van Schelven fest, habe Deutschland außerordentlich viel zu verdanken.

Nicht umsonst habe man den Vorsitz des Kongresses dem großen Professor Ruedin vom Institut für psychiatrische Unternehmung der Universität München übertragen. Ruedin habe die Erblichkeit der verschiedenen Formen von Geisteskrankheiten unter Beweis gestellt. Die neue deutsche Sterilisationsgesetzgebung erbege sich aus den Erkenntnissen der wissenschaftlichen Rassenforschung.

Man möge sich im einzelnen zu den einschlägigen Gesetzesmaßnahmen des Dritten Reiches stellen wie man wolle: das eine steht fest, daß sich bezüglich der Notwendigkeit der Sterilisation der Geisteskranken alle Kongreßteilnehmer vollkommen einig gewesen seien. Jeder Eugeniker müsse die deutschen Gesetzesmaßnahmen begrüßen. Die Erbkranken seien der „Feind Nr. 1“ der Menschheit.

Im übrigen seien die deutschen Sterilisationsgesetze weit milder als beispielsweise die verschiedener amerikanischer Staaten. Man sehe jetzt allgemein die Wichtigkeit der Familienforschung ein. Gätte man die wissenschaftlichen Erkenntnisse von heute bereits zur Zeit des Friedens von Münster (1648) besaßen und aus ihnen die praktischen Schlussfolgerungen gezogen, so würde es heute nur noch wenige Geisteskrante geben.

Aus der Zwillingsforschung, die Professor Ruedin und seine Schüler in so glänzender Weise entwickelt hätten, erbege sich die unumstößliche Tatsache, daß es sich bei den für die deutsche Sterilisationsgesetzgebung in Frage kommenden Fällen ausschließlich um Erbkrankheiten handele. Wieviel Leid sei der Menschheit erspart worden, wenn man schon vor einigen Generationen die durch echte deutsche Gründlichkeit gewonnenen wissenschaftlichen Erkenntnisse befolgt hätte.

Auf Grund von bei den Kongreßverhandlungen bekannt gewordenen Tatsachenmaterial könne man die Hoffnung hegen, daß durch verhältnismäßig einfache Maßnahmen nach deutschem Vorbild für die Menschheit ungeheuer viel Unglück verhütet werden könne.

Verschöderung in Japan aufgedeckt

Der Kriegsminister sollte ermordet werden

* Tokio, 10. Aug. (Ostasiendienst des D.N.A.) Die Agentur Domei berichtet, ist ein Plan zur Ermordung des Kriegsministers Terachi und des früheren Gouverneurs von Korea, Uragi, aufgedeckt worden. Im Zusammenhang damit wurde in Fukuoka der 29jährige radikale Nationalist Kuroda verhaftet. Er ist ein Schüler Damas, des Führers der berüchtigten Blutbrüder-Verschöderung von Jahre 1932.

Kuroda faßte den Vorplan nach der Vertriebung seiner Offiziere, die in den Aufstand vom 26. Februar d.S. verwickelt gewesen waren, und nach den von Terachi durchgeführten weitreichenden Personalveränderungen im japanischen Offizierskorps. Die Ermordung des früheren Gouverneurs von Korea, Uragi, plante er aus Furcht vor dessen Rückkehr nach Tokio, weil er glaubte, daß Uragi für eine bedeutende politische Rolle bestimmt sei. Unter den radikalen Nationalisten war Uragi verhaßt, weil er als früherer Kriegsminister eine Verminderung des Heeres durchgeföhrt hatte.

Die Untersuchung stellte Verbindungen Kurodas zu zahlreichen radikalen nationalsozialistischen Verbindlichkeiten fest. Die Untersuchung zur Aufdeckung weiterer Verbindungen ist noch im Gange.

„Ein ganz anderes Volk vorgefunden“

Der Holländer van Laer über seine Eindrücke in Deutschland

* Berlin, 10. Aug. Eine der bekanntesten Persönlichkeiten der holländischen Finanzwelt, G. W. A. van Laer, der dem nationalen olympischen Komitee der Niederlande als Schatzmeister angehört, äußerte sich gegenüber dem Berliner Vertreter des „Hamburger Fremdenblattes“ ausführlich über seine Eindrücke in Deutschland. Als Vizepräsident der Internationalen Einkaufsvereinigung hatte van Laer in Garmisch-Partenkirchen die sportliche Oberleitung über die Eisportverhältnisse. Er ist Mitglied des Vorstandes der Amsterdamer Börse, so daß seine Erklärungen besondere Beachtung verdienen.

Van Laer führte aus: „Nach meiner Auffassung haben sich die XI. Olympischen Spiele für das Verhältnis

zwischen Deutschland und der übrigen Welt außerordentlich günstig ausgewirkt. Es gibt keine Frage, daß viele von den Ausländern, die sich anlässlich der Spiele in der Reichshauptstadt aufhalten, sehr irrtümliche Vorstellungen über das nationalsozialistische Deutschland mitbrachten. Sie werden ermartet haben, daß der Deutsche eine Uniform trägt, und daß alles, was in Deutschland geschieht, irgendwie auf militärische Dinge abzielt. Statt dessen haben sie ein ganz anderes Volk vorgefunden, als es sich in ihrer Phantasie ausnahm. — Sie begegneten Menschen, die fleißig, ordnungsliebend und fröhlich ihren täglichen Geschäften nachgehen. Dieses Deutschland der Arbeit und des Friedens ist ihre große Überraschung, und ich weiß aus vielen Gesprächen, die ich mit hier weilenden Ausländern geführt habe, daß der hier geschilderte Eindruck weit verbreitet ist.

Niemand wird sich im Ernst der Tatsache verschließen können, daß das Reich unter seiner starken nationalsozialistischen Führung große Fortschritte gemacht hat. Wer das Deutschland der Vergangenheit kennt, der weiß, wie sehr die allgemeine sittliche Haltung des deutschen Volkes gerade auch dadurch gewonnen hat, daß es der Reichsregierung durch die energiebeladenen Leistungen weniger Jahre gelungen ist, der Wirtschaft einen neuen Auftrieb zu verschaffen und die Erwerbslosen von der Straße zu bringen. Der nationalsozialistische Arbeitsdienst bedeutet einen Gewinn, der garricht hoch genug eingeschätzt werden kann. Ich sehe auf dem Standpunkt, daß es viele Staaten gibt, die zu ihrem eigenen Nutzen hiervon lernen könnten.

Die Gattefreundschaft des deutschen Volkes und seiner Regierung hat sich in diesen Tagen auf das beste bewährt. Wenn wir schon in Garmisch-Partenkirchen glänzend aufgenommen wurden, so gilt dies in noch vermehrtem Maße für die Berliner Spiele. Dafür gebührt nicht zuletzt der Reichsregierung der uneingeschränkte Dank. Man hat es verstanden, uns den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten.“

„Europäische Revolutionspläne der Komintern“

* Stockholm, 10. Aug. Das Abendblatt „Nya Dagligt Allehanda“ veröffentlicht am Montag in großer Aufmachung einen Bericht mit dem Ueberschrift „Europäische Revolutionspläne der Komintern“, worin glaubwürdig erklärt wird, daß Moskau in einer Reihe von Staaten Revolutionen vorbereitet. Die Ausrufung einer Sowjetrepublik in Spanien solle den Anfang zum Ausbruch kommunistischer Unruhen in Paris und Nordfrankreich bilden, worauf gleichzeitig in Belgien, der Schweiz und Tschechoslowakei Unruhen ausbrechen sollten.



Aus Anlaß des 40. Todestages Otto Lilienthals fand am Montag in Lichterfelde zu Füßen des Mars-Denkmal das begehrteste Anhängers des Flugdenkens dem Rektor im Jahre 1914 gelebt haben, eine Gedenkfeier statt. Ministerialrat Baumbach feierte in einer kurzen Ansprache die Arbeit Lilienthals. Für den Reichsluftfahrtminister und Oberbefehlshaber der Luftwaffe Generaloberst Göring legte der Chef der Zentralabteilung im RMV, Oberst Bruch, einen Kranz nieder.

„Hindenburg“ ist am Montag früh gegen 8.35 Uhr MES in Kassel zur Rückreise nach Deutschland gestartet.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ kehrte am Montag um 15.10 Uhr unter Führung von Kapitän Lehmann von seiner achten diesjährigen Südamerikafahrt nach Friedrichshafen zurück und landete um 16.02 Uhr glatt. In der Nacht zum Donnerstag tritt „Graf Zeppelin“ von Friedrichshafen aus seine neunte diesjährige Südamerikafahrt an.

Zum Treuhänder der Arbeit für Schlesien und Niedererschlesien ist Pa. Schuhmann ernannt worden. Zum Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Niederschlesien ist Pa. Dr. Kurt Maerden ernannt worden.

Das amerikanische Handelsministerium hat die Höhe der amerikanischen Staatsschuld zu Ende des Jahres 1935 auf 30.557 Millionen Dollar eingeschätzt. Das bedeutet eine Erhöhung um 7,5 Prozent gegenüber dem Jahre 1934 und fast genau eine Verdoppelung seit dem Jahre 1930.

Auf dem Bahnhof von Chambéry ist man einem Diebstahl wichtiger militärischer Schriftstücke auf die Spur gekommen. Als dort am Sonntag ein plombierter Eisenbahnwagen geöffnet wurde, um einige Kisten aufzuladen, stellte es sich heraus, daß eine Kiste mit Generalstabsplänen über die Verteidigung der Alpenregion aufgebrochen war. Ein Teil des Kisteninhalts scheint zu fehlen. Der Wagen war am Donnerstag aus Paris abgegangen.

Ein britisches Verkehrsflugzeug kehrte am Montag früh nach dem Start im Flughafen Croydon bei Wellington aus geringer Höhe in den Garten eines Hauses ab und geriet sofort in Brand. Ehe noch Hilfe zur Stelle war, ging die Maschine vollkommen in den Flammen auf, die vier Insassen zu retten.

Der Dampfer „Schleswig“ des Norddeutschen Lloyd, der sich im Mittelmeer aufhält, hat, wie der Norddeutsche Lloyd mitteilt, Order erhalten, nach Nizza anzuliegen. Von dort soll die „Schleswig“ nach Palma de Mallorca laufen, um Flüchtlinge von den Balearen aufzunehmen und abzutransportieren.

Ros Guga wird demnächst eine Studienreise nach Italien unternehmen.

Der Presse- und Propagandaminister Alfieri hat nach seiner Rückkehr aus Berlin dem Regierungsrat Wulfsohn über seine Deutschlandreise und die herrliche Aufnahme, die ihm in allen deutschen Kreisen bereitet wurde, Bericht erstattet.

Der französische Außenminister Delbos hat gestern den Chef des französischen Generalstabes, Camelin, empfangen. Die Unterredung drehte sich um die offizielle Reise des französischen Generalstabs nach Warschau, wo er Gast des polnischen Generalstabs sein wird.

Der englische König ist gestern morgen mit seinem Hofzug in Sibersil eingetroffen und wird im Laufe des Tages mit seiner Jagd die von ihm beabsichtigte Seereise antreten.

Kronprinz Umberto dankt dem Führer

* Berlin, 10. Aug. Seine Königliche Hoheit der Kronprinz von Italien, der am Samstagnachmittag Berlin im Flugzeug verlassen hat, richtete aus München an den Führer und Reichskanzler folgendes Abgeschiedelegramm:

„Ich verlasse Deutschland mit einer doppelten dankbaren Erinnerung; einmal an die großartige und einzigartige olympische Kundgebung und ebenso auch an die so außerordentlich lebenswürdige Aufnahme, die mir Eure Excellenz und die Reichsregierung in erlebnisreicher Weise bereitet haben. Ich drücke Eure Excellenz und der Deutschen Reichsregierung meine Bewunderung und mein persönliches und tief gefühltes Dank aus.“

Umberto di Savoia.

Eisenbahnunglück in Bayern

2 Tote, 2 Schwerverletzte

* Nürnberg, 10. Aug. Auf der Strecke Amberg-Schwandorf stieß bei Freßhöf am Sonntag eine Lokomotive mit einem einmögigen Spezialgüterzug zusammen. Der Führer der Lokomotive, Alois Rapp, wurde auf der Stelle getötet, während sein Beizer schwer verletzt wurde. Der Führer und der Beizer der Güterzuglokomotive wurden ebenfalls schwer verletzt. Der Beizer Karl Stürzer erlag seinen Verletzungen bald darauf. Die beiden Zugmaschinen sowie der Güterwagen wurden stark beschädigt. Das Unglück ereignete sich bei dichtem Nebel.

Hauptgeschäftleiter Dr. Karl Neuschäfer

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brizner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuschäfer. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brizner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für Turnen und Sport und den Heimatteil: Richard Wolfrum. Für bairische Nachrichten: Hugo Wähler. Für Lokales: Max Wöhe. Für Wirtschaft: Fritz Feld. Für Bewegung und Parteinachrichten: Wolf Zietemann. Für Silber: Fritz Schmeiser.

Für Anzeigen: Walter Geuer. Sämtliche in Karlsruhe. (Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)

Berlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.

Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- u. Verlagsanstalt G.m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

DA. VII, 1936

Zweimalige Ausgabe 11 793 Stk

darunter: 8 249 Stk

Karlsruhe 1844 Stk

Aus der Ortenau 1700 Stk

Einmalige Ausgabe 60 303 Stk

Karlsruhe 36 596 Stk

Karlsruhe 12 507 Stk

Aus der Ortenau 11 200 Stk

Gesamtdruckauflage 72 000 Stk

Bezauberndester Schwarzwald

Black-Forest — Forêt noir — unter diesen beiden Namen ist jenes herrliche Stück deutscher Erde, das sich längs des Oberrheins im Südwesten des Reiches hinzieht, in aller Welt bekannt geworden. Schwarzwald. In diesem einen Wort liegt so viel Erleben, so viel Ruhe und inneres Glück. Wer einmal die herrlichen Wälder aufgesucht hat, der bleibt ihm ver-

punkt einer der schönsten Bahnen Deutschlands, der Schwarzwaldbahn. Das Ringtal tut sich auf und hier verspüren wir zum ersten Male den Odem, der sich herabzieht von den tiefblauen Tannennädeln auf der Höhe, die immer gleich und doch jeden Augenblick wieder neu sind. Der Flußlauf verjüngt sich, uralte deutsche Städtchen passieren wir, die trotz stürmischer Zeiten heute noch ihr behagliches und beschauliches Dasein führen. Man glaubt, des Abends noch immer den Nachtwächter Mitternacht einbläsen zu hören, so sehr haben die Städtchen wie Gengenbach, Biberach, Haslach und Hausach und andere ihren Jahrhunderte alten Charakter beibehalten. Erkantet blicken die ryalten Dachgiebel herunter auf die asphaltbedeckten Straßen, auf denen sich das Leben im Auto jagt. Hinter Hausach erschließt sich uns das Gutachtal, der Weg geht stark aufwärts, der Wagen muß klettern. Gutachtal. In allen Reisebüros der Welt hängen die bunten Plakate, auf denen die überaus ansprechenden Trachten dieses Tales zu sehen sind. Hier umfängt uns schon ureigener Schwarzwald.

Weg auf der Höhe

Unendlich schön ist das alles, was uns hier umgibt. Jedes Blickfeld ist anders, im Tal da unten schlingelt sich die Schwarzwaldbahn, die sich in Kehren durch viele Tunnel zum höchsten Punkt, dem kleinen Ort Sommerau, hinaufarbeitet. Wie ein Spielzeug erscheint uns die Bahn von der Höhe, wo uns das Licht an einer Klarheit umflutet wie nirgendwo. Hier wird die Technik zum Spielzeug, die vielen Autos da unten auf der kurvenreichen Landstraße werden nebensächlich, man schenkt ihnen keinen Blick mehr. Denn hier spricht heiliger Wald. So ruhig wie der Wald sind die Menschen, die hier leben. Das laute Getriebe der Welt ist ihnen fremd, ohne selbst weltfremd zu sein. Die Gastfreundschaft unserer Vorfahren hat sich hier in ihrer reinsten Form hinübergerettet in eine Zeit, die der Sekundenzüger diktiert. Ruhig und ohne ein Wort wird dem müden Wanderer der Imbiß vorgesetzt und erst wenn am Abend die Bauernstube im vergehenden Licht des Tages liegt, das alles mit einer wunderbaren Zartheit umgibt und die harten Züge der schwer mit dem Boden ringenden Menschen verwischt, dann entspinnt sich allmählich ein Gespräch, das uns das tiefe Innenleben des Schwarzwaldbauern offenbart. Dann ist man um Jahrhunderte der Welt entrückt, dann glaubt man sich auf einer Insel des Friedens zu befinden, deren einziger Laut das uralte Lied des Gebirgsbaches ist. Der tönende



Ein Ort tiefsten Friedens: Das stilvolle Schwarzwaldhaus im Schutze der Ruine Waldau bei Königsfeld. So wie die Ahnen das Haus einst erbaut haben, so ist es vom Vater auf den Sohn übergegangen. Unverändert hat sich hier reinste Schwarzwaldbauerntum erhalten, ein freies stolzes Geschlecht, das in hartem Kampf der Natur das Lebensnotwendige abträgt. Weit ab vom Lärm der Welt liegt es verhehlt abseits der großen Verkehrsstraßen, die den Schwarzwald durchzürchen.

Bach, der summende Wald und das ganze Leben da draußen in der Natur, das ist ein herrlicher Dreiklang, der nirgendwo schöner ausklingt.

Das einsame Haus

Hornberg liegt hinter uns, Tribera, der weitberühmte Kurort, der dem aus dem Getriebe der Geschäftswelt Kommenden das gibt, was er braucht: Ruhe und Erholung. Und dann sind wir wieder alle in mit der unendlichen Weite der Täler und Höhen, die alle überschattet sind von dem tiefen Blau der dichten Tannennädel. Weit hinein führt uns der Weg in die Einsamkeit, die für den, der im Buch der Natur lesen kann, so unendlich schön und lebendig ist. Eine Ruine steigt am Horizont auf, an deren Fuß ein Haus steht, eines der vielen Schwarzwaldhäuser, die große Wege strecken von einander entfernt liegen. Fast bis zur Erde reicht das große ausladende Strohdach, das das ganze Innenleben, also Mensch und Vieh unter seinen Schutz nimmt. Denn wie zu der Ahnen Zeiten lebt hier der Bauer mit seinen treuen Helfern und Freunden unter einem Dach. Ihnen gilt seine erste Sorge, des Morgens und am Abend. Er weiß um die Not seiner Tiere, die sich nicht selbst helfen können und sie lohnen ihm sein Mühen mit ihrer ganzen Kraft. Gemeinsam ringen sie im täglichen Kampfe dem Boden seinen Ertrag ab, um den Bestand des kleinen Bauernreiches zu sichern, von dem eine große und bezwingende Kraft ausstrahlt. Hier lebt ein großes, starkes und an inneren Werten reiches Geschlecht, das Urbild des stolzen, freien deutschen Bauern.

Abendfriede

Die Sonne ist tiefer gesunken, ihre goldenen Strahlen liegen über Berg und Tal, die letzten Erntewagen haben den Weg nach der Behausung eingeschlagen. Noch einmal nehmen wir die ganze Pracht dieses gesegneten Landstriches in uns auf, der für jeden zum Erlebnis werden muß. Immer lauter wird das Lied des Windes in den jetzt schon fast schwarzen Wäldern, die die einsamen Bauernhäuser wie eine unüberwindliche Mauer umgeben. Wie feste unbezwingliche Türme bürgen gegen sie im Schutze der tiefen Wälder, in denen das Leben langsam zur Ruhe geht.

Unendlich stille ist es geworden da oben: auf der Höhe, kristallklar liegt der Abendhimmel über uns, der so durchsichtig ist, wie die ganze Landschaft.

In den Tälern kehrt der Abendfriede ein, hell klingen die Glocken, ein vielfältiges Echo gibt ihre Stimmen zurück. Abendfriede im Schwarzwald. Die ganze Erhabenheit der Natur spricht hier ihre Leise aber so tiefe Sprache. Es ist ein Friede, den die Menschen der Städte nicht mehr kennen, ein Friede, der uns verstummen und nachdenklich werden läßt.

Langen noch klingt die Erinnerung an den Besuch in dem weltberühmten Kleinod der Südwestmark des Reiches in uns nach, das uns so unendlich viel zu geben vermag mit seinem tiefen Frieden und seiner wundervollen Landschaft, die einzigartig in der Welt ist.

Robert Baur.



Weit über die Grenzen unserer Heimat hinaus ist die schmale Tracht des Gutachtals bekannt geworden, eine Tracht, die aus der Landschaft wuchs. Unser Bild gibt die schmale Kopfbedeckung der Gutschäferin wieder.

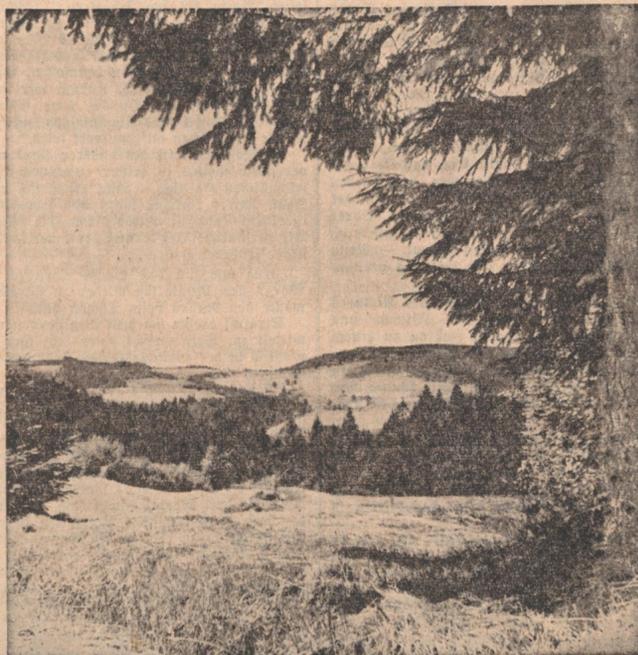
Sämtliche Aufnahmen: „Führer“ (Engels)



fallen, immer wieder wird er ihn rufen. Unverändert seit Jahrhunderten beherrscht hier die Natur durch ihre bewingende Macht den Menschen, der hier stumm und erschaffen vor ihrer Größe steht.

Atmende Landschaft

Von Heidelberg über Karlsruhe und Baden-Baden sind wir nach Offenburg gekommen, dem Ausgangs-



Das ist der Ausblick auf der Höhe. Weit hin greift das Auge über Täler und Höhen des Schwarzwaldes, die in ihrer Farbenvielfalt so reizvoll sind. Hier gleitet alle Schwere von uns ab; allein mit der Natur findet der Mensch zu sich selbst zurück.

Mensch und Charakter

Sinn und Aufgabe des Schönen in der deutschen Kulturpolitik

In verschiedenen Reden und offiziellen Verlautbarungen hat der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Berg, Sinn und Zweck des großangelegten Erholungswerkes „Kraft durch Freude“ umrissen. Auch die Leiter der einzelnen Abteilungen der D.A.F. haben sich über ihre Ziele geäußert. Der Außenstehende, der nur Kenntnis dieser Organisation und ihrer Veranstaltungen ist, sieht schwerlich, welche Arbeit in den einzelnen Aemtern geleistet wird, welche Erfolge sich die Führer und Leiter von dieser ihrer Arbeit versprechen. Und eben über diese erzielten Erfolge wurde kürzlich einiges laut. Der Arbeiter soll in seiner Freizeit in sinnvoller und planvoller Weise zu sich selbst geführt werden, er soll seinen täglichen Arbeitsgang überwinden und sich erholen an dem, was die Welt an Schönen zu bieten vermag. Er soll nicht berauscht gemacht, sondern bewußt herangeführt werden an das, was früher nur den oberen Schichten zugänglich war. Mit einem Wort: er soll erlöst werden von der Last des Alltags und sich als freier Mensch fühlen.

Alle Theaterabende und Erholungsreisen, die Volksooper und die Festspiele sollen nicht um ihrer selbst willen genossen werden. Der angeblich richtige Umgang mit der Schönheit in Natur und Kunst soll nicht zu genießerischem Verschwendungssucht führen, sondern Kraft geben zur Gestaltung des Lebens. Gerade das Gegenteil ist von dem, was im alten Rom mit dem Propagandabüro „panem et circenses“ bewirkt und erreicht wurde, wird heute erstrebt. Nicht Vergnügungstummel und Vergessen soll der Schaffende finden, sondern Entspannung von seinem regelmäßigen Arbeitsthythmus und dadurch Kraft und Willen zu neuer Anspannung im täglichen Leben.

Im Grunde wird mit all diesen Bemühungen in großzügiger Weise der Versuch gemacht, eine Idee zu verwirklichen, die in Deutschland zuerst Friedrich Schiller gedacht hat, und die er in seinen Briefen über die ästhetische Erziehung des Menschengeistes gleichsam als Schulungsprogramm der Nation hinstellte. Diese Briefe, die so wenig gelesen und — nach Friedrich Schiller — noch weniger verstanden wurden, wollten durch Schönheit zum vollendeten Menschentum führen. Schiller sah damals schon die Anfänge jener inneren Zerspaltung, die im Laufe der zunehmenden Industrialisierung immer mehr den einzelnen arbeitenden Menschen von der Verwirklichung seiner sämtlichen Fähigkeiten abhielt und zu hilfloser Einseitigkeit führen mußte. Darin gerade unterließ sich der moderne Mensch nach Schiller von dem griechischen, daß er an Stelle von „Totalität“, von gleicher Ausbildung aller Fähigkeiten nur noch einen gerüttelten Charakter besaß. Daß der einzelne nur noch sein Fach beherrschte, wie wir es heute ansträuben würden, und daß er nicht einmal mehr zu verstehen vermag, wie ein Mensch noch im vollen Besitz seiner ihm von der Natur geschenkten Kräfte sein konnte. Wenn das gemeine Wesen das Amt zum Maßstab des Mannes macht, wenn es an dem einen seiner Bürger nur die Memorie, an einem anderen den tadellosen Verstand, an einem dritten nur die mechanische Fertigkeit ehrt, wenn es hier, gleichgültig gegen den Charakter nur auf Kenntnisse dringt, dort hingegen einem Geiste der Ordnung und einem gewissen Verhalten die größte Verehrung des Verstandes zu gut hält, wenn es zugleich die einzelnen Fertigkeiten zu einer ebenso großen Intelligenz will getrieben wissen, als es dem Subjekt an Erkenntnis erläßt, darf es uns da wundern, daß die übrigen Anlagen des Gemüts vernachlässigt werden, um der einzigen, welche ehrt und lohnt, alle Pflege zuzuwenden?

Wir wissen heute, wie sich die Tatsache der sachlichen Spezialisierung im Zuge der aufkommenden Massenbewegungen des 19. Jahrhunderts auch für das gesamte Volkleben verheerend ausgewirkt hat. Was Schiller

nur am einzelnen Menschen wahrnehmen konnte, wuchs sich im Großen zum Zweifelpunkt der Nation aus. Wir erinnern uns der so fanatisch und so verderblich behaupteten Unterscheidung von Proletariern und Bürgern, von Bauern und Beamten. Sie alle hielten sich für unentbehrlich und allein würdig, den Staat zu führen. Und der vergangene Staat tat noch ein übriges, um diese Zerrissenheit aufrechtzuerhalten und die Selbstgefälligkeit der Berufe und Stände zu bestärken.

Ein gesunder Staat aber muß sich fügen können auf die Ausgeglichenheit und innere Persönlichkeit seiner Bürger. Und der Volksgenosse ist nur dann Genosse seiner Nachbarn und Mitarbeiter, wenn er ihre Leistung für das öffentliche Ganze und das gemeine Wohl zu verstehen vermag. Wenn er sich zu einem Standpunkt erheben kann, auf dem nicht mehr Stand und Titel scheinwillige Unterschiede und Abstufungen bestimmen, sondern um allein der menschlichen, der totale Wert des einzelnen von Belang ist. Wo also der Charakter bestimmend ist und nicht das Einkommen. Um diese Einstellung zu erreichen, muß jeder sein spezielles Fachgewand abstreifen und sich in eine Welt begeben, wo alle alltäglichen Unterscheidungen nicht mehr gelten. Dies ist das Reich des Schönen und der Kunst. Sie hat nach Schiller — und mit seinen Ideen denken läßt manche Ziele der einigartig erdachten Organisation — die Aufgabe, dem Menschen Entfaltung seiner ganzen Möglichkeiten zu bringen, ihn anzuheben und frei zu machen für die Fülle des Lebens. Nur auf diesem Wege sah Schiller eine Möglichkeit, den vollendeten Mensch zu schaffen, der ihm vorzuzog. Alle Verbesserung im Politischen soll von der Veredelung des Charakters ausgehen —, das Werkzeug dazu ist die schöne Kunst.

Die Nation, die Schiller nur in geistigen Spekulationen ahnen und deren Wirklichkeit er nicht mehr erleben konnte, ist heute fast vor dem Ziel. Und was die großen deutschen Denker nicht erfüllen konnten, beginnt Tatsache zu werden. Ein Weg zum deutschen Idealstaat führt über die Schönheit, deren verborgene Kraft dem politischen Willen härtet.

H. A. Bloch.

Wege ins Reich

Es ist kaum ein Jahr vergangen, seitdem das Leben der badiischen Volksschule durch das Ergänzungsbüchlein „Von Soldaten, Bauern und Arbeitern“ eine wesentliche Bereicherung erfahren hat. Dieses, von Ministerialrat P. Gärtnert sorgfältig bearbeitete Büchlein — ein ausgezeichnetes und wertvolles Lehrbuch — macht den Schüler vertraut mit dem Geiste unserer Zeit, dem Leben des Führers und der badiischen Wiederauf-erhebung unseres Volkes.

In unermüdlichem Streben nach gutem und erzieherisch wertvollem Lehrmaterial hat der Bearbeiter des ersten Ergänzungsbüchleins — der Schöpfer des bekannten Heimatatlases der Südwesmar — im Auftrag des Ministeriums für Kult- und Unterricht nun wieder ein Ergänzungsbüchlein geschaffen, das mit seinem Titel: „Wege ins Reich“ dieser Tage seine Wanderschaft antritt, um in unzähligen jungen Schülerherden die Saat zu neuem heroischen Denken und stolzem Geiste auszu-säen, werden doch in interessanter Weise Volk und Führer in zwei Jahrhunderten deutscher Geschichte auf-gezeigt.

Gerade zu einer Zeit, in welcher der 150. Todestag Friedrichs d. Großen, des Soldatenkönigs und Soldaten-vaters, fällt, erscheint das Buch, das mit dem Leben eines der edelsten aller Könige beginnt. Ob es nun Erzählungen von Hans Heub und Hans Brand sind, ob Bogislav von Seldow oder Fontane zu Wort kommen, deutlich führt man durch die sinnvolle Zusammenstellung den Willen des Verfassers heraus, freizulegen, was ver-schüttet war, nachzutragen, was Schulbücher früherer Zeiten verjüngt haben.

Die großen Gestalten unserer Geschichte werden durch klare und schlichte Erzählungen unserer besten Schrift-steller charakterisiert und leicht faßlich dem Schüler be-kannt gemacht.

Eigentlich ist das lehrbüchliche Ergänzungsbüchlein dem nun vorliegenden vorausgesetzt. Denn die Namen wie Friedrich d. Große, Gneisenau, von Stein, Scharnhorst, Blücher und Bismarck sind Vorläufer des großen völk-erischen und soldatischen Geistes unseres Volkes, den zu erheben der Führer Adolf Hitler vorhatte und tut.

Was auch das neue Werk wertvoll macht, ist die Art des Dargebotenen. Unverkennbar ist darin die große Liebe der badiischen Geschichte seit dem 18. Jahrhundert, die nur von Epigonat unterbrochen werden konnte, in der Tat aber immer heroisch und stolz war. So ist dieses

neue Heft eine wesentliche Bereicherung der Lehrmittel, für die dem badiischen Kultusministerium und dem unermüdbaren nationalsozialistischen Erzieher Pa. Karl Gärtnert Dank gebührt.

Die Zusammenstellung, die sehr gute Zeichnungen und Bilder aufweist, ist hervorragend gewählt. Auch in die- sem Heft ist eine wirksame Erziehung zu völkischer Erkenntnis und nationalem Stolz verbürgt, was nicht schöner zum Ausdruck kommen kann, als in dem, das Heft einleitenden Spruch des Großen Kurfürsten, an den ererbten Deutschen:

„Gedenke ein jeder, was er für die Ehre des deutschen Namens zu tun habe, um sich gegen sein eigenes Blut und sein Vaterland nicht zu verführen. Gedenke, daß du ein Deutscher bist.“

Fritz Wöhrle.

Zweitausend Jahre Theaterkultur

Eröffnung des Kölner Theatermuseums

Das Theatermuseum, das mit dem Institut für Theaterwissenschaft an der Universität Köln verbunden ist, eine Schöpfung von Professor Dr. Karl Riefen, ist in aller Eile — sowohl als bisher fertiggestellt ist — eröff- net worden, um in Sonderheit den aus Anlaß der Olympiade nach Deutschland kommenden Fremden das an Schönen überreiche Museum zu zeigen und durch die überaus gelungene Darstellung der rühmreichen Geschichte des europäischen Theaters den auf Deutschlands als einer Heimat empfangen und fruchtbarer wissenschaftlicher und kultureller Arbeit zu mahnen.

Der bisher vollendete Teil des Museums umfaßt die Entwicklung von der Antike bis etwa zum Jahre 1800. Eine Reihe gewisshafte gearbeiteter großer Modelle — an einem wurde zweieinhalb Jahre gearbeitet — Pappos, graphische Blätter — hauptsächlich zum ägypti- schen Künste der Maschinen entfaltenden Barocktheater — Masken des griechischen Theaters, aus dem fernem Osten und deutscher Volksstücke alte Bilder, Miniaturen, Buch-illustrationen des späteren Mittelalters, Szenenzeich- nisse der mittelalterlichen Simultanbücher, auf der die Fassionsdarstellungen erfolgten, Textbücher und ein reiches Material zum Puppenpiel und Kindertheater machen den ereignisreichen Weg, den das Theater im Ver- lauf von zwei Jahrtausend zurückgelegt hat, deutlich. Und zwar auf eine so anschauliche und eindringliche Weise, daß der Betrachter über die Einzelheiten und das eigent- liche Thema hinaus sich auf eine lebenswichtige und sehrreiche Weise in die großen Kulturzusammenhänge und geistigen Strömungen, die die Geschichte des Abend- landes bewegt haben, eingeführt sieht. Das ist das Ver- merkenswerte am Kölner Theatermuseum, daß es nicht einzig eine Angelegenheit des sachlich oder wissenschaftlich interessierten Theaterfreundes, sondern vollen Lebens ist.

Auf die Einzelheiten, die Summe der Belege, Do- kumente und Urkunden, Schaustücke und Spiegelbilder der ehrwürdigen Tradition der europäischen, in erster Linie der deutschen Theaterkultur einzugehen, würde zu weit führen. Einziger läßt sich als Ergebnis aus dem un- fangreichen Material ableiten: Zwei Urtriebe führten die Menschen zum Theater. Bei diesem Wort darf man allerdings nicht allein an die Guckkastenbühne und das barocke Rangtheater denken, wie wir es als Allgemein- form des Theaters hauptsächlich kennen. — Diese beiden Urtriebe sind der mimische Urtrieb im Menschen, die Lust zum Spiel, und das Bedürfnis der Religionen zur Zeremonie und somit zu kultischen Akten und Schaustel- lungen. Aber ist nicht jede Darstellung im Mimischen eine Nachahmung, die zum Sinnbild, zum Gleichnis wird und sich somit der Volkserziehung nähert? Das Theater kommt aus dem Kultischen. Und gerade heute sucht es in Deutsch- land wieder zu seinem Wesen, zu seiner Verwurde- rung zurückzufinden.

K. F. Vodenjick.

Aus Kunst und Leben

Ernennungen. Ernannt wurden Dr. Bernhard Endrath zum Honorarprofessor an der Fakultät für Allgemeine Wissenschaften der Technischen Hochschule Berlin; der Dozent in der Fakultät für Ver- band und Betriebswesen der Technischen Hochschule Berlin Dr. Ernst Bauer zum nichtbeamteten ord. Professor; der ord. Professor Dr. August Engel in Heidelberg zum ord. Professor an der Universität Breslau; der Dozent Dr.-Ing. habil. Georg Wagner zum nicht-beamteten ord. Professor an der Universität Breslau; der ord. Professor Dr. Otto von Sövel zum ord. Professor an der Uni- versität Jena; der Dozent in der Medizinischen Fakultät der Uni- versität Würzburg Dr. Kurt Reuber zum nichtbeamteten ord. Pro- fessor; der Dozent Dr. Johannes Alt-München zum ord. Professor der Universität Würzburg; der Professor Dr. Edward Grebing zum ord. Professor an der Universität Erlangen; der Dozent Dr. Walter Thoms zum ord. Professor an der Universität Heidelberg.

Wortführer Olympia-Kunstausstellung. Auch Worswede, die berühmte niederländische Malerin, hat einen beachtlichen Bei- trag zum olympischen Gedanken geleistet. Eine sorgfältig aufge- baute Kunstausstellung, die gleichzeitig als besondere Ehrung des Gründers der Worsweder Künstlerkolonie, Prof. Dr. h. c. Fritz Wadsen in Aussicht genommen ist und in der neben den alten Worswederern auch der Nachwuchs in umfassender Weise zur Geltung kommt, soll be- sonders den unschätzblichen Gehalt eines Einzelbilds in das künstlerische Bewusstsein der Worsweder geben.

Niederländer Dichtertag in Döberan. In dem mecklenburgischen Badeort Döberan bereinigt ein Dichtertag, der durch die Anwesen- heit des Reichsstatthalters Silberbach sein offizielles Gepräge er- hielt, eine kleine namhafte Vertreter des niederdeutschen Schrift-

tums. Die niederdeutschen Dichtertage in Döberan sollen an Ver- anlassung des mecklenburgischen Reichstages zu einer ständi- gen Einrichtung werden.

Deutsche Plastik für New Yorker Museum. Das Museum of Modern Art in New York hat aus der Ausstellung im Olympischen Badeort Döberan in Mecklenburg die Plastik von Wilhelm Schirmer, „Hilflosigkeiten“ (1914/15) erworben. Es gelangt damit die zweite Skulptur von Schirmer in dieses Museum zur Ausstellung.

Das Schicksal von Rembrandt „Juno“. Wie die niederländische Presse meldet, ist ein Meisterwerk von Rembrandt, sein Bild „Juno“, wieder aufgefunden worden und erweist sich als faszinierender Nachkomme von Rembrandts „Juno“. Der Bildhauer, der das verschollene Meisterwerk identifiziert, meint, es habe keinerlei Un- vollkommenheiten an Rembrandts Meister gefunden, bis es der Künstler unter dem Druck seines Ständigers, Garmen Weder, für diesen vollendet habe. Später befand sich das Bild in der Sammlung von Alexander Stankovic in Brüssel, der es nach dem Tode seines Vaters an einen Antiquar in Amsterdam überlassen hatte, das er mit großem Gewinn an ein Antiquar in Rotterdam verkaufte.

Remagen englischer Schriftsteller. Der Reichshof-Rat Rudolf Ringas, dessen bekannte Werke das Dichtungsbuch und die Sol- datenballaden sind, der im letzten an 1907 Nobelpreisprämi- gezeichnet ist, betraut 115 228 englische Pfund. Ringas steht damit an zweiter Stelle unter allen modernen englischen Autoren. An erster Stelle kommt Sir John Galsworthy, der in Deutschland weniger bekannt ist, hat John Galsworthy, der in Deutschland weniger bekannt ist, hat John Galsworthy, deren Vermögen auf rund 90 000 Pfund geschätzt wurde.



(10) „Erstens gibt es leider keine väterliche Fabrik mehr“, lächelte Helland, „höchstens noch eine Aktiengesellschaft, was nicht ganz dasselbe ist, und zweitens vergessen Sie, daß mein verstorbenen Vater selbst Deutscher war, und daß es gerade bei uns niemand gleichgültig ist, wenn es Deutschland jetzt schlecht geht.“

Christa sah den jungen Schweizer einen Augenblick freundlich an und nahm dann seinen Arm. Ihr war gerade die kleine Dolly eingeleuchtet, und sie begann vorstich- tig von ihrer eifrigen Begegnung mit der Münchenerin zu erzählen. Helland wurde, als sie zum erstenmal den Namen der jungen Deutschen erwähnte, jugendhaft rot. „Bitte, sagen Sie einen Gruß...!“ flötete er. Es wurde ihm selbst ganz warm und froh zumute bei dem Gedanken an seine kleine Reisefährtin von der „Euro- pa“, die solche Angst vor ihrem Start hatte und doch selbst auf dem Schiff tapfer und fleißig wie keine andere ihrem täglichen Training oblag.

„Sie bekennen mich wohl wegen meines festlichen Kleides!“ blieb Christa plötzlich stehen. „Ich habe natür- lich heute morgen wieder einen dieser offiziellen Lunchs an absolviert. Aber von allen diesen beschwerlichen Pflichten wissen ja die Herren Athleten nichts!“

„D, bitte sehr!“ antwortete Helland, froh, Christa wieder in etwas besserer Stimmung zu sehen. „Für morgen bin ich sogar bei einer Handelskammer zum Essen eingeladen!“

„Handelskammer in Beverly Hills? Na, da sehen wir uns ja! Da gibt's Pfefferfischen und Orangen. Nichten Sie sich nur rechtzeitig darauf ein, damit's Ihr Magen verträgt! Also dann — servus und Hals- und Beinbruch bis morgen abend!“

Helland sah der Davoneilegenden eine kleine Weile nach. Für ihn hatte dieses junge Mädchen jetzt ein wenig außer- halb seiner eigenen etwas profanen Lebenssphäre ge-standen. Es hatte sie jemand im Klub einmal „ein ver- zerrtes Ritterkränlein“ genannt, und er fand diesen Vergleich immer zutreffend, wie es ihm auch jetzt nicht

ganz glaubhaft erscheinen wollte, daß dieses Mädchen hier in der Auswärtsbüros einer Olympia-Mannschaft Schreibmaschinerie schrieb, Pfefferfische ausstellte und ihre Chefs auf a föhlichen Lunchs mit diesen Pantees vertrat.

Es gab auch als Pfefferfische und Orangen an dem nächsten Abend im Beverly Hills Hotel. Auch mit einer Handelskammer-Einladung hatte dieses festliche Diner für 200 Personen in den Räumen eines der traditions- reichsten Häuser der Filmstadt kaum mehr etwas zu tun. Die Gäste setzten sich alle aus Kreisen der Gesellschaft von Los Angeles zusammen, wenn auch natürlich vor-nehmlich die Teilnehmer der Veranstaltung das Gepräge gab und mehr Sportgroßen der Alten und der Neuen Welt vertraten als männliche und weibliche Film- stars.

Das kleine Philharmonie-Symphonie-Orchester war aufgegeben. Seine festliche Ouvertüre ging unter im Lärm der Gespräche und den klopfenden Tanzschritten aus den kleinen Sälen, wo die Jazzbands ihre Instru- mente von Tisch zu Tisch tragen und den Gästen un-verzüglich ein schmachtendes Refrain in die Suppe gossen.

Man hatte sich bei der Tischordnung an der Haupt- tabelle, über der das Sternchenbanner einen riesigen Val- dastin wölbt, deutlich demokratischer Prinzipien be- fleißigt, so daß neben dem hülfelichen Konjunkt magere und reichlos die Ärtve von O'Clar, der vor 38 Jahren in Athen itgend einen olympischen Sieg errungen hatte, Seite an Seite mit dem Präsidenten der Security Trust & Savings Bank, Miss Tribur, eine kleine Journalistin vom Newporer Staats-Anzeiger. Ein verführerischer Stern des Schummfilms inmitten einer Anzahl unga- rischer Schmitzmer, die sich wortreich und vergeblich ab- mühten, dem Star etwas über Wasserball beizubringen. Nur die Reg' er fehlten. So weit ging das demo- kratische Prinzip, selbst im freieren aller Staaten nicht, einen Tolan außer Metcalfe zu einem offiziellen Abend einzuladen.

Die Begrüßungsansprache eines sehr dekorativen und redegewandten Herrn vorüber. So oft die Amerika- ner bei irgendeiner Stelle der Rede gelacht und Beifall gegeben hatten, lachten es auch die Europäer, obgleich die meisten kein Wort verstanden und sich vor Verlegenheit am liebsten ausschließlich mit Essen und Trinken be- schäftigt hätten.

Zur allgemeinen Überraschung schien es aber bei die- ser ersten Rede bleiben zu sollen, denn es verging eine gute, lärmvolle Viertelstunde, ohne daß ein weiterer Sprecher sich, Ruhe gebietend, „von des Tages Wort“ erhob. Gunnar Warg, der mit Lionel Barry und dem Russen eine kleine summe Insel inmitten der lebhaften Gespräche und Turbulenzen von Platz zu Platz bildete, gähnte vernehmlich und zerküßerte seinen „Apple-Stuhl“ zu drei und Krümmeln.

„Das einsteig“, wandte er sich an Stratoff, „was ich akzeptieren könnte, wäre das Wasagenrennen. Alles andere ist mir zu „josphatstocher“. Dieser König Dinomao mit seiner Lieblingsstocher — wie sagen Sie, daß sie hieß? Hippodameia? Schön, also —, die er nur dem geben wollte, der ihn im olympischen Kampf besiegt, und der dann durch Myrtillos Pitt und das Erscheinen Ihrer Aphrodite, die ihn durch ihre Schönheit betört, tatsächlich um Lorbeerkränze und Preisgelder stocher kommt. — Nein, das versteht kein Mensch! Der haben Sie das verstan- den, Barry?“

Barry war der männliche Star der Barnes Pictures und verstand nur eine Kleinigkeit von Filmen und Boxen. Wenn jemand mit neunzehn Jahren zu einem zweiten Valentinus gemacht wurde und seither nichts an- deres zu tun hatte, als männlich und beißend zu lächeln und sein eingelebtes Sprächlein aufzusagen, konnte man nicht verlangen, daß er auch noch über griechische Mytho- logie Bescheid wußte.

Nein, Lionel Barry hatte nicht verstanden! Aber er lächelte Stratoff freundlich und ermunternd zu, und das tot er immer, wenn er nichts zu sagen wußte.

„Medriens“, fuhr der Regisseur fort, „warum muß das Mädchen gerade eine Göttin sein, eine Göttin in Menschengehalt?“

„Weil Myrtillos selbst ein Hermes-Sohn ist, und sie ihn liebt!“ antwortete der Russe, ohne den Blick von dem Punkt an der gegenüberliegenden Wand zu wenden, auf den er starrte.

„Würde ich Sie nicht ziemlich genau kennen Stratoff“, sagte Warg, „plötzlich, ich würde Sie für ein hübschen übergezeichnet halten! Das nehmen Sie mir doch nicht übel, nein!“

Ein Tisch kündigte eben einen neuen Redner an. Es war eine Anfrage für die Filmvorführungen von ver- gangenen Olympiaden: Bilder aus Antwerpen, Paris,

Amsterdam, die nun mit leiser Musikbegleitung über eine riesige Leinwand abzurollen begannen, während das Ge- wimmel der Verleumdung niemals ganz zur Ruhe kam.

Für die an das Abendige der Donliss-Wochenenden gewöhnten Zuschauer hatte das summe Getöse der Säulen und Springer, das Wogen der Menschenmassen hinter den Barrieren auf den allen verregneten Kopien etwas Gespenstisches.

„Sehen Sie, das ist, was wir brauchen!“ rief der Re- gisseur, unbeeinträchtigt um die Stille ringsum, und wachte seinen Autor bei den Schultern. „Schreiben Sie eine gute Geschichte um das, was wir hier sehen und wir spa- ren fast die gesamte Komparterie! Was kommen Sie mir mit einer Olympiade vor fast 3000 Jahren! Das hier ist Olympia: fiebernde Menschenmassen, Spannung, Sen- sation! Wir wissen doch, warum wir in jedem dritten Gesellschaftsfilmen ein Hund- oder Pferde Rennen über weiß der Teufel was hineinmixen, nur damit die Ge- schichte ein hübschen angepöbelte wird.“

Stratoff stützte das andere Hand unwillig ab und verbarriere weiter in seiner zusammengekniffenen, teil- nahmslosen Haltung. Nicht ergriff sich wieder über den Saal. Barry lächelte lange und freudlich Beifall. Wie in einem Kabarett wurde die nächste Nummer angeplat- tet. Die persönliche Vorstellung der amerikanischen Olympia- sieger früherer Jahre...

„Und wie soll das Ganze eigentlich heißen?“ sagte Warg und beugte sich wieder zu Stratoff hinüber. Er wollte den Russen beim Thema halten.

Stratoff drehte sich dem Regisseur schnell und unver- mittelt zu. Sein Gesicht schien fast und voller Schattien plötzlich in der zurückgekehrten Stelle der taufendseitigen Lampen.

„Wenus in Olympia...“, sagte er, nachdem er den Regisseur einen Augenblick wie einen Fremden ange- starrt hatte.

Warg lächelte den drei Worten nach. Er fand den Titel überaus gut. Diese ganze verworrene Ge- schichte des Überfürsten Pelops und seines Wagners- kampfes mit König Dinomao sagten ihm nicht halb so viel wie viele drei Worte. Dinstu kam, daß er manchmal ein- geradezu abergläubisches Vertrauen in alle noch so ab- surd erscheinenden Ideen des Russen setzte. Dachte dieser Mensch doch vor zwei Jahren gegen alle händerrinenden Publikumsstrategen, ja gegen den tobenenden Jesse B. Barnes selbst seine „Wüstenräume“ durchgesetzt, und es war tatsächlich ein Publikumsserfolg geworden.

Auf dem Podium vorne verneigte sich gerade wieder unter dem Beifall der Gäste ein alter Olympionik der Vorkriegsjahre im Smoking und feinem Hut, den er nach allen Seiten grüßend schwenkte, ohne die zerkernte Zigarre aus den Mundwinkeln zu nehmen.

(Fortsetzung folgt)

Das badische Land

Wieder ein schweres Unwetter

Die Straßen von Konstanz unter Wasser — Hagelschlag und Wolkenbrüche

Eigener Drahtbericht des „Führer“

oe. Konstanz, 10. Aug. Das badische Bodenseegebiet und das angrenzende Gebiet von Württemberg und der Schweiz ist Montag abend wiederum Schauplatz eines schweren Unwetters gewesen.

Nach einem schönen Sommertag zogen sich gegen 7 Uhr abends unerwartet rasch außerordentlich heftige Gewitter zusammen. Die Entladung der Unwetter war von einem ungewöhnlich schweren Hagelschlag begleitet, welcher fast eine Viertelstunde anhielt. Die Hagelkörner fielen mit außerordentlicher Gewalt zu Boden und hatten durchweg Walnußgröße. Im Handumdrehen war von den Bäumen und Kulturen das Grün zu Boden geschlagen, so daß die Straßen von Konstanz in dem betroffenen Gebiet mit einem grünen Teppich bedeckt waren, unter dem sich der Hagel sammelte. Einsehender wolkenbruchartiger Regen führte zur schnellen Verflüssigung der Kanalisation, so daß Hauptstraßen und vielfach auch Nebenstraßen in Konstanz bis zu 30 Zentimeter unter Wasser gesetzt wurden und der Verkehr entsprechend gelähmt war.

In der benachbarten Schweiz wurde sofort mit Hagelstößen eingeseht, jedoch ohne Erfolg. Hinter dem Hagelwetter setzte sich der wolkenbruchartige Regen noch eine halbe Stunde fort. In vielen Fällen wurden weite Strecken bis zu 10 Zentimeter hoch mit Hagel bedeckt, der wie der Schnee im Winter, mit Schaufel und Rechen beseitigt wurde.

Das Unwetter hat vor allen Dingen den Reben und den jungen Gemüse schweren Schaden zugefügt.

Inwieweit auf dem Bodensee selbst irgendwelche Unfälle durch das Unwetter verursacht wurden, ist im Augenblick noch nicht bekannt. Die Unwetter zogen mit unvermindelter Heftigkeit in den Abendstunden nach Osten weiter, in das östliche Bodenseegebiet nach der Schweiz und in das Allgäu.

Wer ist der beste Schütze?

Pistolenschießen des Gaues Baden in Karlsruhe

* Karlsruhe, 10. August. Am 22. und 23. August wird in Karlsruhe auf dem Kleinfalder-Schießstand Wildpart das Pistolenschießen des Gaues Baden durchgeführt, durch das der beste Pistolenschütze unter den politischen Leitern ermittelt werden soll. Es beteiligen sich die aus den Auscheidungsläufen in den Kreisen als beste Schützen festgestellten politischen Leiter und zwar jeder Kreis mit einer Mannschaft in Stärke von drei Mann sowie zwei Mannschaften des Gaues Baden mit ebenfalls je drei Mann. Mannschaften der SA, der SS, des NSKK und der NS nehmen als Gäste teil. Für die Sieger sind zehn Einzelpreise und fünf Mannschaftspreise ausgesetzt. Der Gauleiter, die Minister, verschiedene Gauamtsleiter und die NS-Pressen haben eine Anzahl sehr schöner Preise gestiftet. Das Schießen wird im Beisein des Gauleiters und der Karlsruher Parteigenossenchaft unter den Weihen des Karlsruher Kreisamtsleiters vor sich gehen. Für die auswärtigen Teilnehmer haben Karlsruher Parteigenossen bereitwillig Privatquartiere zur Verfügung gestellt.

Verdacht fahrlässiger Tötung

* Mannheim, 10. Aug. Wegen dringenden Verdachts der fahrlässigen Tötung wurde ein auswärtiger Fahrer ermittelt und festgenommen. Es handelt sich um einen Unfall auf der Straße Baden-Baden-Einheim, bei dem ein 64jähriger Radfahrer von einem Lastkraftfahrzeug getötet wurde.

Im Verlauf der vergangenen Woche ereigneten sich in Mannheim 88 Verkehrsunfälle, bei denen 18 Personen verletzt wurde.

Betriebswirtschaftliche Arbeitswoche der DAF

* Mannheim, 10. Aug. Der Gau Baden der Deutschen Arbeitsfront führt in der Zeit vom 27. 9. bis 3. 10. 1938 in Rahmen der Arbeitsschule der DAF Mannheim eine betriebswirtschaftliche Arbeitswoche durch. Diese Schulungsveranstaltung hat den Zweck, Betriebsführer und leitende Angestellte mit den dringendsten Problemen der heutigen Betriebswirtschaft vertraut zu machen. Zu diesem Zweck wurde eine Reihe erprobter Fachkräfte verpflichtet, die für eine gründliche Behandlung der betr. Stoffgebiete Gewähr geben.

Noch eine AdF-Sonderfahrt zur Olympiade

* Die außerordentliche große Nachfrage für Sonderfahrten nach Berlin sowie der Erfolg des Sonderzugs vom 5. bis 7. August 1938 veranlaßt die NSG „Kraft durch Freude“ nochmals eine Fahrt nach der Reichshauptstadt zu unternehmen. Es wurde folgender Sonderzug eingelegt: Einfahrt: 15. August von Karlsruhe über Mannheim—Frankfurt nach Leipzig. Abfahrt in Karlsruhe etwa 8.40 Uhr, Ankunft in Leipzig 19 Uhr. Übernachtung in Leipzig. Weiterfahrt ab Leipzig 7.30 Uhr am 16. August. Ankunft Berlin-AdF-Bahnhof gegen 10.30 Uhr. In Berlin ist Gelegenheit zu großen Stadtrundfahrten (DM. 2.—), Besuch von Olympiade-Ver-

anstaltungen, Ausstellung „Deutschland“, Veranstaltungen in der AdF-Stadt, Abschluß der Olympiade, Rückfahrt am 16. August 1938 ab 23.30 Uhr AdF-Bahnhof. Ankunft in Karlsruhe gegen 12 Uhr am 17. August. Kosten für Hin- und Rückfahrt ab Karlsruhe oder Mannheim, Abendessen und Übernachtung mit Frühstück in Leipzig, Mittagessen in Berlin, Besuch der Ausstellung „Deutschland“ und zwei Verpflegungen im Mitropa-Wirtschaftswagen während der Fahrt nur 21.20. Da bereits viele Voranmeldungen vorliegen, wird die Fahrt in sehr kurzer Zeit ausverkauft sein. Die Anmeldungen müssen sofort bei den AdF-Dienststellen erfolgen.

Auf dem Motorrad vom Tod überrascht

* Konstanz, 10. Aug. Der 64 Jahre alte Georg Reuter aus Mühlhofen, der am Samstagvormittag mit dem Motorrad nach Konstanz gefahren war, wurde in der Nähe des Gasthauses zum „Lammhof“ von einem Sturzflug getroffen. Er fuhr gegen die Böschung und stürzte vom Rad. Auf dem Transport ins Krankenhaus starb der Verunglückte.

Flugverkehr Konstanz—Friedrichshafen

* Konstanz, 10. Aug. Die Deutsche Luftflotte hat auf Anordnung des Reichsministers der Luftfahrt Generaloberst Göring die „Bodenferndrücke“ in eigene Regie übernommen. Seit Beginn d. M. erfolgte auf Veranlassung der Luftflotte ein regelmäßiger Zubringerflugdienst zwischen Konstanz und Friedrichshafen, der vom konstanzer Wasserflugzeug ausgeführt wird.

Bahnhof Lörrach im neuen Gewand

* Lörrach, 11. Aug. Das Bahnhofsgelände in Lörrach, das im Jahr 1906 gebaut wurde, hat in den letzten Wochen eine gründliche Reparatur und Verschönerung erfahren. Die im Laufe der Jahre sehr unfreundlich gewordenen Hauptfassade erhielt einen vollkommen neuen Verputz und die frischen Farben heben nicht nur das Gebäude selbst, sondern auch den Bahnhofsplatz vortrefflich heraus. Auch die Schalterhalle und der Wartesaal wurden neu instand gesetzt und wirken jetzt hell und freundlich, eine angenehme Uebersicht für den Besucher.

Alle Kräfte für die Ernte!

Gestern der Spaten — heute die Sense — Besuch bei den Helfern vom R.M.D.

O Karlsruhe, 10. Aug. Umweit von Forzheim an der Brettenener Straße liegt das Lehrgut Katharinenhof Hof das vom Reichsleiter für Baden verwaltet wird. Dort liegt ein Kommando von 12 Arbeitsschülern unter Führung eines Truppführers, alle von der nahen Abteilung 8/275 „Berthold Delling“ am Springer Platz.

Wir erkundigen uns dann zuerst beim Verwalter über den Einzug und die Leistung der Arbeitsschüler. Ein Teil sei draußen im Feld beim Mähen, die anderen Dreschen und Laden Heu ab. Er ist des Lobes voll über „seine Arbeitsschüler“.

„Sehen Sie: Ich wüßte nicht, was ich ohne die Arbeitsschüler gemacht hätte. Gehen Sie zur Dreschmaschine — es ist eine Freude, den Jungen zuzusehen.“ Um neun läutet die Weiser Glocke, die auch im Feld drüben zu hören ist. Die im Feld sind, weipern draußen, alles andere kommt zusammen zum Frühstück. Heute gibts Brot, Käse und Molk. Weiter geht es über Forzheim auf die andere Seite zur Staatsdomäne Hagenhies, wo ein gleichstarkes Kommando vom Forzheimer Arbeitsdienst liegt. Der Pächter klagt auch über den Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften und ist jetzt froh, daß ihm die Arbeitsschüler helfen. „Wenn sie jetzt noch 14 Tage dableiben, ist die Ernte eingebracht und die Hauptsache geschafft. Sogar der Truppführer, der eigentlich zur Aufsicht da ist,



Arbeitsmann auf der Mähmaschine

Aufnahme: Arbeitsgau 27 (Weh)

arbeitet fest mit, da seine Jungen von alleine schaffen. Draußen können Sie ihn sehen beim Heuenden.“

Der Pächter geht mit uns aufs Feld. Die Domäne umfaßt ein Stück Land von 100 Hektar. Die Sonne ist inzwischen hinter einer Wolkenbank hervorgekommen und beleuchtet das weite Feld, auf dem überall gearbeitet wird.

Man erkennt die Spatenmänner sofort an ihrem starken kupferbraunen Körper, den sie zur Stählung Sonne und Wind ansetzen: Prachtvolle junge Kerle — und daß sie es sind, verdanken sie der Schule des Reichsarbeitsdienstes!

Auslandsdeutsche im Südwestmarklager



Aufnahme: Stöber

35 Volksgenossen aus dem jugoslawischen Banat kamen (wie in einem Teil unserer Ausgabe bereits gemeldet) zu Besuch in der Offenburger Zellstadt an. Sie waren Teilnehmer am Hamburger Weltkongress und erleben nun auf ihrer Rundreise deutsche Heimat und deutsches Volkstum. Die Gäste freuten sich besonders über den hervorragenden Geist der Kameradschaft, der unter der Jugend Adolf Hitlers herrscht. Unser Bild zeigt eine Gruppe der „Jugoslawen“ in ihrer schmucken Tracht.

Kleine badische Rundschau

* Mannheim, 10. Aug. (Das Vorfahrtsrecht nicht beachtet.) Am Sonntagmittag wurde ein von Richtung Schloß kommender Motorradfahrer in der Breiten Straße von einem Personenvagen, der aus den Quadraten N 1/M 1 kam und dessen Venter das Vorfahrtsrecht nicht beachtet hatte, erfasst und fast 15 Meter weit mitgeschleift. Der Motorradfahrer, der dabei unter das Auto zu liegen kam, erlitt einen Schädelbruch sowie andere schwere Verletzungen. Er wurde ins Allgemeine Krankenhaus überführt. Bei der Prüfung der Schuldfrage ergab sich, daß der Fahrer des Personentransportwagens außer der Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechtes beim Eingelassen in die Breite Straße auch eine hohe Geschwindigkeit nicht vermindert hat.

* Mosbach, 10. August. (Schwere Amtsunterschlagung) führte den 33 Jahre alten Willibald Arnold aus Altmstadt vor die Große Strafkammer, die über diesen Fall in Tauberhirsfeldheim verhandelte. Arnold hat als Gemeindevorsteher nach und nach die Summe von über 7000 Mark veruntreut und seine verwerfliche Handlungsweise durch Buchfälschungen verschleiert. Arnold, der das Geld für sein eigenes Wohlleben verbrauchte, erhielt ein Jahr sechs Monate Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

* Forzheim, 10. Aug. (Im Tode vereint.) Der Gastwirt zum „Güterbahnhof“ Christian Lang ist 67-jährig nach schwerer Krankheit gestorben, nachdem tagzuvor seine 65 Jahre alte Ehefrau am Herzschlag verstorben war.

* Freiburg, 10. Aug. (Vom Dach gestürzt.) Der 67jährige Glaser Karl Bader von hier stürzte bei Ausübung seines Handwerkes von einem Fabrikdach und zog sich einen Schädelbruch zu, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Die „Jugoslawen“ in Freiburg

* Freiburg i. Br., 10. August. Am Samstag besuchte die Gruppe der Volksgenossen aus dem Banat auch die Schwarzwaldhauptstadt Freiburg. Nachdem die jugoslawischen Gäste mit dem Hanauerland einen weiteren schönen Streifen deutschen Bodens kennengelernt hatten, trafen sie, von Offenburg kommend, auf dem Freiburger Hauptbahnhof ein, wo sie einen herzlichen Empfang erhielten. Verkehrsleiter Pg. Denglinger begrüßte die Volksgenossen aus Jugoslawien namens des Oberbürgermeisters und gab seiner Freude Ausdruck, daß sie Freiburg, der Hauptstadt des Oberrheins, einen Besuch abstatten. Nach einer eingehenden Besichtigung der Stadt Freiburg, über deren Schönheit viel Lob gesprochen wurde, aßen die Gäste im Fröh-Wattner-Haus zu Mittag. Der Nachmittag war ausgefüllt mit einer Autotour auf den höchsten Schwarzwaldgipfel, den Feldberg. Am Abend beteiligten sich die Auslandsdeutschen an einem Sommerfest im Stadtgarten von der NSG Kraft durch Freude, wo sie mit einigen hübschen Tänzen aufwarteten. Am Sonntag vertiefen die Gäste Freiburg.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabedirektor Stumpe

Unter dem Einfluß starker Druckstörungen über Westeuropa gelangen allmählich feuchtere Luftmassen nach Süddeutschland. Der Witterungscharakter wird deshalb zunehmende Unbeständigkeit aufweisen, wodurch es auch zu örtlichen Gewitterbildungen kommt. Doch wird sich immer noch öfters Aufbeiterung einstellen, so daß eine durchgreifende Witterungsverschlechterung noch nicht zu erwarten ist.

Vorzugsrichtliche Witterung: Vorwiegend kühlere bis mäßige Winde, Bewölkungsschwankungen und stellenweise gewittrig, dabei aber öfters aufbeiternd, mäßig warm, zeitweise auch schwül.

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens

| | | |
|-------------|-----|------|
| Waldshut | 365 | — 7 |
| Rheinfelden | 368 | — 5 |
| Breisach | 365 | — 11 |
| Kehl | 398 | — 14 |
| Karlsruhe | 590 | — 14 |
| Mannheim | 519 | — 18 |
| Caub | 374 | — 3 |

Männer mit starkem Bart, empfindlicher Haut und wenig Zeit rasieren sich mit **PALMOLIVE-RASIERSEIFE!** Mit dem handlichen Bakelitehalter RM. 0.60

XI. OLYMPISCHE SPIELE BERLIN

Deutscher Turnersieg

Schwarzmann erringt die Goldene Medaille

Prächtiger Auftakt der deutschen Turner

Drahtbericht unserer Olympia-Schriftleitung

Die schönste Stätte innerhalb des Reichsportfeldes, die Dietrich-Eckart-Bühne, war von der siebten Morgenstunde des Montags an Schauplatz des Wettstreits der Turner vieler Nationen. Der Ort hoher künstlerischer Wirkung hatte ein anderes Gewand angelegt. Bühnenhaus und Bühne werden von einem hohen Zelt überdacht, das nach den heißen Zuschauerhängen hin weit geöffnet ist. In der Orchestertrasse waren die Gerüste für Red und Ringe aufgeschlagen. Im Vordergrund standen Pferd und Barren, und dahinter hatte ein breites Podest Platz gefunden, auf dem Pflicht- und Freilübungen ununterbrochen vorgeführt gingen.

Sieben Nationen angetreten

Sieben Nationen, nämlich Ungarn, Finnland, USA, Japan, Jugoslawien, Desterreich und Bulgarien waren zu den Pflichtübungen angetreten. Die frohen Farben ihrer Nationalflaggen leuchteten hell in der grellen Augustsonne. Ueber dem gut besuchten Zuschauerraum und über dem Grün der märkischen Nadelwälder lagte



Schwarzmann-Fürth errang gestern eine Goldmedaille im Turnen

ein klarer Himmel, der Weiße und Kampfstätte den schönsten natürlichen Rahmen gebend. Alles überragend glückte vom Reichsportfeld die Sinne des Glockenturms herüber. Gute Leistungen vollbrachten die Turner an diesem ersten Morgen des drei Tage währenden Kampfes um Olympische Ehren. Nach dem zweiten Gerät lagen die Finnen in Führung vor Jugoslawien und Japan. Die finnischen Turner überragten wirklich durch ganz exakte Ausführungen. Die Jugoslawen gingen mit erstaunlicher Sicherheit an ihre Aufgabe heran, während die zierlichen Japaner bald auch hier sich die Sympathien des Publikums errungen hatten. Je mehr die Übungen an den Geräten fortschritten, desto mehr gingen die Zuschauer mit, was den Reiz der immer spannender werdenden Konkurrenz nur erhöhte.

Deutschland greift ein

Die 2. Abteilung, in der Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg, Rumänien, Schweiz und Tschechoslowakei turnten, trat um 14 Uhr zu den Pflichtübungen an. Über 20.000 Zuschauer folgten bei dem herrlichen Wetter den einzelnen Übungen. Es war schon schnell zu erkennen, daß es in dieser Abteilung einen harten Kampf um die Führung geben würde. Mit besonderem Interesse verfolgte man, wie sich die Entscheidung zwischen Deutschland, der Schweiz und Italien ausprägte. Auch die Tschechoslowakei spielte überraschend eine sehr gute Rolle. Namen wie Red und Mac (Schweiz), Hudak und Köfler (Tschechoslowakei) und Capuzzo (Italien), Frey, Winter und Schwarzmann (Deutschland) traten immer wieder in Erscheinung.

Im ersten Durchgang turnte Deutschland am Red, konnte aber hier die Leistungen der Finnen nicht ganz erreichen. Ganz vorzüglich gefielen die Freilübungen der

Das heutige Programm:

- 16.00 Uhr: Siegerszeremonien
- 17.00 Uhr: Fußball-Vorabschluss Schwimmen
- 15.00 Uhr: 4x200-Meter-Staffel (Endlauf) und 200 Meter Brust
- 16.30 Uhr: Hockey-Turnier (Trostrunde)
- 15.00 Uhr: Fechten
- 15.00 Uhr: Turnen

Tschechen, während die Schweizer am Seitferd und am Barren gute Leistungen zeigten. Mac war bei seiner Barrenübung wunderbar in Fahrt, verlor sich aber eine volle Note durch seinen Abgang, als er mit dem Ellenbogen hängen blieb. Immerhin erzielte Mac als bester Barrenturner 9,267 Punkte.

Konrad Frey war am Seitferd mit 9,8 Punkten weitans der Beste. Seine Kameraden kamen über 9,5 nicht hinaus. An den Ringen machte die Schweiz viel Boden

gut. Als bester Einzeltürner erwies sich Alfred Schwarzmann, dem der schweizerische Weltmeister Mac dicht auf den Fersen war. Als Mac aber am Längsferd nur 18,967 (Pflicht und Kür) buchen konnte, vergrößerte sich der Vorsprung des Deutschen. Nachdem auch die Tschechoslowakei ihre Übungen am Langsferd erfüllt hatte, war

die Entscheidung über die erste Goldmedaille im Einzeltamp der Turner gefallen. Alfred Schwarzmann-Wünsdorf errang den größten Erfolg seiner Laufbahn

und sicherte sich mit der höchsten Punktzahl den olympischen Sieg. In der Pflicht und in der Kür war er besser als jeder andere Teilnehmer. Den 2. Platz und die Silbermedaille gewann der Schweizer Mac. Im Kampf um den 3. Platz konnte der Deutsche Mathias Volz den Schweizer Walter Bach auf den 4. Platz verweisen und damit auch die Bronzemedaille für Deutschland sichern. Ein erfreulicher Auftakt für Deutschlands Turner.

Wieder Hunderttausend im Stadion

Italien schlägt Norwegen knapp — Peru tritt gegen Desterreich nicht wieder an!

Drahtbericht unserer Olympia-Schriftleitung

V. Der Beginn der zweiten olympischen Woche brachte am Montag eine schier unvorstellbare Steigerung des Interesses an den olympischen Kämpfen. Wenn man bedenkt, daß die aufregenden Leichtathletik-Kämpfe im Stadion zu Ende sind und am Montagmorgen bei Beginn der Vorkampfrunde das olympische Fußballturnier trotz Deutschlands Auscheidens hunderttausend Zuschauer im Stadion voll lebhaftester Anteilnahme das Spiel Italien — Norwegen verfolgte, so übertrifft das alle Erwartungen. Fast eine Viertelmillion Menschen war am Montag Augenzeuge auf den verschiedensten olympischen Kampfstätten, bei denen die Turner auf der Dietrich-Eckart-Bühne und die Boxer in der Deutschlandhalle zum erstenmal in die Kämpfe eintraten.

Segenstafel im Stadion

Hunderttausend Zuschauer waren am Montagmorgen im Olympia-Stadion, das bei dem Fußballkampf Norwegen — Italien in der Vorkampfrunde wiederholte von den Schlichtern der mit großen Flaggen und zahlreichen kleinen Fähnchen erschienenen italienischen und norwegischen Schlichterbestimmter. Bei den Hunderttausenden von Deutschen kam beim Spiel noch einmal die wehmütige Erinnerung an die Niederlage von Deutschlands Elf auf, denn statt Deutschland stand drinnen auf dem grünen Rasen nach Spielverlängerung — bei normalem Spielverlauf

stand es 1:1 unentschieden — von Italien mit 2:1 Toren geschlagen wurde. Die Anteilnahme der Hunderttausend, unter denen man auch den Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, sah, war gewaltig. Das Stadion war zu einem brodelnden Bebenfeld geworden und aufmerksam verfolgte das Publikum den Verlauf, namentlich nach der Spielverlängerung. Als der Sieg der Italiener feststand, da fielen sich die italienischen Sieger um den Hals, umarmten sich und küßten sich. Das schloß aber war, daß die Gegner sich nach diesem ruffigen, harten Kampf sportkameradschaftlich die Hände reichten. Norwegen war ein ritterlicher Verlierer. Inzwischen war eine sensationelle Nachricht bekannt geworden. Das Spiel Desterreich — Peru, das am Samstag von Peru gewonnen worden war, sollte auf Grund eines Beschlusses des Prüfungsgerichtes des internationalen Fußballverbandes unter Ausschluß der Öffentlichkeit noch einmal ausgetragen werden, da am Samstag veranlassende Zuschauer auf das Spielfeld eingedrungen seien und die Desterreicher belästigt haben sollen. Die peruanische Mannschaft erschien jedoch nicht zu dem angelegten Spiel und damit konnte Desterreich kamplös in die Vorkampfrunde und hat am Dienstag gegen Polen zu spielen. Wird Italien nach der Erringung der Fußball-Weltmeisterschaft auch noch den Sieger im olympischen Fußballturnier stellen? Das wäre ein großer Erfolg.

Wie Italien siegte

Der erste Vorkampfrundenkampf im Olympischen Fußballturnier führte am Montagmorgen die Mannschaften von Norwegen und Italien zusammen. Die Italiener siegten in der verlängerten Spielzeit mit 2:1 (1:0, 1:1) und errichteten damit das Endspiel, in dem sie am kommenden Samstag auf den Sieger des Treffens Desterreich — Polen treffen werden. Norwegen wird mit dem Verlierer aus Desterreich — Polen den Kampf um den dritten Platz bestreiten.

Zum ersten Vorkampfrundenkampf traten die beiden Länder mit folgenden Mannschaften an:

| Italien | Norwegen |
|-----------|-----------|
| Senturini | Kava |
| Foule | Locatelli |
| Baldo | Piccini |
| Trossi | Bertoni |
| Marchini | Biagi |
| Regro | Regro |
| Johansen | Griffen |
| Griffen | Holmsen |
| Holmsen | Ulleberg |
| Martinsen | Kvammen |
| Brustad | Jaffsen |

Das Spiel verlief überaus aufregend und spannend, wurde aber von den Italienern durchaus verdient gewonnen. Die siegreiche Elf stützte sich auf eine sehr gute Abwehr, während der Sturm stets mit gefährlichen Angriffen aufwartete, aber sehr viel Rech mit seinen Schüssen hatte. Norwegen war im Feld zeitweise überlegen, aber die Führende konnte sich kaum gegen die bessere italienische Abwehr zur Geltung bringen.

Nach durchaus verteiltem Spiel, bei dem jede Partei gleich je einen Eckball erzielte, hatte Norwegen schon in der 10. Minute eine gute Tor Gelegenheit, als Martinin in guter Schußstellung war. Er wurde aber im letzten Augenblick unfair genommen und aus dem 16 Meter Freistoß konnten die Norweger keinen Gewinn ziehen. In der 20. Minute fiel dann der italienische Führungstreffer durch Regro, der den von Holmsen schlecht abgewehrten Ball aus vollem Lauf einschloß. Nach der Pause hatte zunächst Italien wieder mehr vom Spiel, dann endlich konnte sich Norwegen frei machen und seinerseits gefährliche Angriffe einleiten, wobei sich besonders der rechte Flügel auszeichnete. In der 20. Minute fiel dann auch der Ausgleich durch den Linksaußen Brustad, der eine weite Hereingabe Kwammens aus spigem Winkel zum Torerfolg verwertete. Norwegen hatte bis zum Schluß der regulären Spielzeit mehr vom Spiel, aber Italien wurde bei gelegentlichen Vorwürfen stets ge-

fährlich. Tore fielen auf beiden Seiten nicht mehr und so mußte das Treffen befristungsgemäß zweimal 15 Minuten verlängert werden. Beiderseits wurde in der Verlängerung recht aufopfernd gekämpft. Den Italienern gelang schon nach wenigen Minuten aus einem Gedränge heraus durch Bertoni ein zweites Tor, das den Sieg bedeutete, denn die Italiener verlegten sich jetzt in erster Linie auf die Abwehr und verstanden es, den knappen Vorsprung zu halten.

Gigantisches Ringen bis ins Ziel

Der Franzose Carpentier gewinnt das 100 Kilometer-Straßenrennen

Drahtbericht unserer Olympia-Schriftleitung

Satten am Sonntag die Marathonläufer unsreitag den größten Beifall des Tages, so waren am Montag die Straßenfahrer im Mittelpunkt des Interesses. Mit Start und Ziel an der Avus gingen um 8 Uhr früh etwa 100 Teilnehmer auf die 100-Kilometerstrecke. Neben dem Streckenführer, das auch gestern die Marathonläufer entlang der Haselweien geführt hat, war die Heertruppe hinaus nach Döberitz und nachdem man in einer großen Schleiße die Grenze in Richtung Haselweien umfahren hatte, die Avus selbst wieder Schauplatz eines unehörtigen Kampfes. Vom Start weg tobte der Kampf um die Führung. Da die Sonne zulebends fröhlicher zum Durchbruch kam, rechnete man sehr stark mit einem Sieg der Italiener, die stets in der Spitzengruppe zu finden waren. Der Deutsche Schöpfli, der zu Beginn des Rennens das Feld angeführt hatte, fiel leider infolge Reifenschadens hoffnungslos zurück. Er wäre sonst bestimmt in dieser Spitzengruppe gewesen, die sich einen mörderischen Endkampf auf der kilometerlangen Geraden der Avus lieferte. Für ihn kam aber unter Straßenmeister Scheller immer mehr auf. Auf der Strecke verfolgte eine gewaltige Zahl von Radsporthelfern den gigantischen Kampf. Auf der großen Tribüne der Avus war man durch laufende Durchgaben stets im Bilde über den Kampf auf der Strecke. War auf dem ersten Teil das Feld noch weit auseinandergezogen, so schloßen die schnellsten der Fahrer, je näher es dem Ziele zuzug, sich immer mehr zu einer großen Gruppe zusammen. Die beiden Gefälle, die noch auf dem letzten Streckenstück waren, brachten es mit sich, daß auch die im Mittelfeld liegenden Fahrer mit Leichtigkeit wieder zur Spitzengruppe aufschließen konnten. In der schmalen Anfahrtsstelle zur Avus lag so eine Gruppe von annähernd 50 Fahrern zusammen.

Mit einem unheimlichen Spurt ging es nun auf die letzten Kilometer. Wer nicht in der ersten Reihe lag, hatte auf der verhältnismäßig schmalen Straße keine Möglichkeit, nach vorn zu kommen.



Marathonfieger Son geht mit letzter Kraft durchs Ziel

Olympische Ehrentafel

| Nation | Gold | Silber | Bronze |
|-------------|------|--------|--------|
| USA | 16 | 11 | 5 |
| Deutschland | 14 | 16 | 19 |
| Schweden | 6 | 4 | 6 |
| Ungarn | 6 | 1 | 1 |
| Finnland | 5 | 6 | 5 |
| Frankreich | 4 | 3 | 4 |
| Italien | 4 | 3 | 4 |
| Desterreich | 3 | 4 | 2 |
| Holland | 3 | 2 | 5 |
| England | 2 | 4 | — |
| Tschechei | 2 | 3 | 4 |
| Japan | 2 | 1 | 3 |
| Estland | 2 | 1 | 2 |
| Ägypten | 3 | 2 | 5 |
| Kanada | 1 | 2 | 5 |

Argentinien 1 Goldene, 1 Silberne; Neuseeland 1 Goldene; Norwegen 1 Goldene; Türkei 1 Goldene, 1 Bronzene; Polen 2 Silberne, 2 Bronzene; Lettland 1 Silberne, 1 Bronzene; Schweiz 2 Silberne, 1 Bronzene; Australien, Mexiko, Philippinen je 1 Bronzene

u. K. e. e.

Bronzemedaille für Gisela Arendt

Schöne Erfolge der deutschen Schwimmer

Drahtbericht unserer Olympia-Schriftleitung

Das Schwimmstadion, in dem sich nach Abschluß der Reichsfeierlichkeiten die am meisten interessierenden Kämpfe abspielten, ist seit Wochen ansehnlich. 20 000 Zuschauer haben Platz und sicher das Bestreben an Menschenmengen täglich die Kämpfe im Wasser sehen.

Die 100 Meter Freistil ließ sich die Holländerin Raaijenbroek nicht nehmen, die mit einer Zeit von 1:59 Minuten einen neuen olympischen Rekord aufstellte, der auch noch von der Zweiten, der Argentinierin Campell, unterboten wurde. Unsere Deutsche Gisela Arendt schwamm ein prachtvolles Rennen, blieb mit 1:06,6 Minuten ebenfalls unter dem bisherigen olympischen Rekord von 1:06,8 Minuten und stellte mit ihrer Zeit einen neuen deutschen Rekord auf. Gisela Arendts Bronzene Medaille wurde viel bejubelt. In den Vorläufen zum 400-Meter-Freistil am Nachmittag alle drei Deutschen, Heinz Arendt, Przwara und Freese, sich für die Zwischenläufe qualifizierten und Japan im Wasserballspiel vor Deutschland mit einer zweifelligen Zahl 13:1 geschlagen wurde, herrschte im deutschen Schwimmstadion große Freude.

und Amerikaner wieder die erste Rolle. Der Japaner Uto stellte im fünften Lauf sogar mit einer Zeit von 4:45,5 Minuten einen neuen olympischen Rekord auf. Die alte Bestleistung hielt der Olympiasieger von Los Angeles, der Amerikaner Crabbe, mit 4:48,4 Minuten. Erfreulicherweise konnten sich auch die drei deutschen Teilnehmer, Arendt, Freese und Przwara, für die Zwischenläufe am Dienstag qualifizieren. Freese und Przwara wurden in ihren Läufen Zweite, während Arendt im ersten Lauf als Dritte eine so gute Zeit hatte, daß es ebenfalls für den Zwischenlauf reichte.

Die Tribünen füllten sich im Laufe des Vormittags außerordentlich stark. Die Kunstspringer begannen mit dem Pflichtspringen bereits um 8 Uhr vormittags. Man sah herrliche Leistungen bei den Springern, und wieder einmal mehr bewiesen die Amerikaner ihre führende Stellung im Kunstspringen. Nach den Pflichtspringen, die am Montagvormittag absolviert wurden, lag der Amerikaner Degener mit 74,78 Punkten an der Spitze vor seinem Landsmann Wayne mit 73,47 Punkten. An dritter Stelle folgte der Japaner Shibahara mit 69,84 Punkten vor dem Amerikaner Greene mit 68,64 Punkten. Ganz ausgezeichnet sprang auch der Deutsche Weiß, der nach den Pflichtspringen den 5. Platz belegte

mit 68,71 Punkten. Der Deutsche Esser liegt an 9. Stelle mit 62,57 Punkten, während der Deutsche Mahraun etwas weiter im Feld liegt. Die Entscheidungen im Kunstspringen fällt am Dienstag nach den Kürübungen. Nach allen bisher gezeigten Leistungen ist zu erwarten, daß der Deutsche Weiß seinen Platz verbessern kann.

Voll Spannung sah man den Vorläufen in der 4-mal-200-Meter-Staffel entgegen. Im ersten Vorlauf konnte Frankreich ganz überlegen vor Kanada gewinnen. Der zweite Vorlauf brachte einen ganz ausgezeichneten Kampf zwischen Ungarn und Amerika, den Amerika für sich entschied, und im dritten Vorlauf siegte Japan in der neuen olympischen Rekordzeit von 8:56,1 Minuten (bisher 8:58,4 Minuten). Die Deutschen belegten im Vorlauf den dritten Platz. In die Entscheidung der 4-mal-200-Meter-Staffel kommen Frankreich—Kanada, Amerika—Ungarn, Japan—Deutschland und als die zwei besten Dritten England und Schweden.

Solland gewinnt die Olympia-Golde

Nach der letzten Wettfahrt am Montag gewann Solland in der Olympia-Vollen-Klasse mit 163 Punkten die Goldene Medaille vor Deutschland mit 150 Punkten (Silberne) und England mit 131 Punkten die Bronzene.

Deutschlands Goldene in der Starbootklasse

Wie schon am Sonntag bekannt, war Deutschland in der Starbootklasse der Sieg nicht mehr zu nehmen. Auch in der letzten Wettfahrt am Montag kam Dr. Bischof-

Berlin auf den 1. Platz und erreichte in der Gesamtwertung 80 Punkte. Mit knappem Vorsprung sicherte sich Schweden mit 64 Punkten die Silberne vor Holland, mit 63 Punkten.

„Musik und Tanz der Völker“

Kaum war das Stadion von den Massen, die dem Fußballkampf am Nachmittag beigewohnt hatten, geräumt, da standen schon wieder Tausende an der Ausführung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ „Musik und Tanz der Völker“ vor den Toren des Stadions. Als die Scheinwerfer am Abend aufleuchteten und draußen auf dem Rasen 6000 Mitwirkende einen prachtvollen Anschnitt besten Volkstums in Gesang und Tanz gaben, wobei die ausländischen und deutschen Volkstumsgruppen, die aus Anlaß des Weltkongresses für Freiheit und Erholung in Berlin weilen, mitwirkten, da spendeten 100 000 Beifall für dieses prächtige Bild, das sich an diesem herrlichen Sommerabend im Stadion bot.

Mit einem eindrucksvollen Zapfenstreich, gespielt vom Reichsmusikführer des Reichsarbeitsdienstes, und 10 Gau-musikführern schloß diese Vorführung im Olympia-Stadion eindrucksvoll ab.

- Handball**
Deutschland — Ungarn 19:6
Österreich — Schweiz 11:6
- Soccer**
Ungarn — USA 3:1
Japan — Japan 2:0

Amtliche Anzeigen

Karlsruhe

Bekanntmachung.

Abänderung der Straßenhöhe an der Königsbacherstraße in Söllingen.

Der Bürgermeister der Gemeinde Söllingen beantragt die Abänderung im Jahre 1936 befristet für die Königsbacherstraße in Söllingen. Die Abänderung besteht darin, die Höhe der Straße an dem Rathaus in Söllingen auf die Höhe der Straße in Söllingen zu erhöhen. Die Abänderung ist mit der Zustimmung der Beteiligten und der Zustimmung der zuständigen Behörden genehmigt. Die Abänderung ist innerhalb zwei Wochen nach der Veröffentlichung in der Zeitung zu beantragen. Die Abänderung ist am 1. August 1936 in Kraft. Nummer 36 — geltend am 1. August 1936. (63991)

Karlsruhe, den 6. August 1936.

Obd. Bezirksamt IV.

Nachruf

Infolge eines häuslichen Unglücksfalles verschied heute früh unser langjähriger Arbeitskamerad und Vertrauensrat, (64565)

Herr Adolf Repple

Maurer, aus Söllingen

Wir verlieren in demselben einen treuen Gefolgsmann, der in langjähriger treuer Pflichterfüllung stets vorbildlich für unsere Firma tätig war. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Führer und Gefolgschaft der
Gustav Siegrist Bauges. m. b. H., Karlsruhe

Unser treues, langjähriges Innungsmitglied, stellv. Vors. des Gesellenprüfungsausschusses, Mitglied d. Innungsbeirats-Fachschaftsamt und ehemaliger Obermeister

Max Oswald

Sattlermeister

Ist uns heute durch den Tod entrissen worden.

Wir verlieren einen stets hilfsbereiten Arbeitskameraden und Mitkämpfer am Aufbau unserer Innung.

Karlsruhe, den 10. August 1936. (64578)

Tapezier- und Sattler-Innung Karlsruhe
H. Stiel, Obermeister

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 12. August 1936, um 14.30 Uhr statt. Die Mitglieder treffen sich um 14.15 Uhr am Eingang der Friedhofkapelle.

Unser herzenguter, treubesorgter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Max Oswald

Sattlermeister

wurde von Gott dem Allmächtigen von einer schweren, mit großer Geduld ertragener Krankheit, kurz vor der Vollendung seines 64. Lebensjahres erlöst.

KARLSRUHE, den 10. August 1936
Schützenstraße 42

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 12. August 1936, 1/23 Uhr statt. (1308)

Amtliche Anzeigen

Karlsruhe

Wäterrechtsregister

Eintrag Nr. 111 Seite 27b. Seeger Wilhelm, Karlsruher, Karlsruhe und Emma, geb. Spahn, Karlsruher, am 3. April 1936. Güterverteilung, S. 3, 36. Amtsgericht Karlsruhe. (63971)

Handelsregister

Eintrag Nr. 111 Seite 27b. Seeger Wilhelm, Karlsruher, Karlsruhe und Emma, geb. Spahn, Karlsruher, am 3. April 1936. Güterverteilung, S. 3, 36. Amtsgericht Karlsruhe. (63971)

Handelsregister

Eintrag Nr. 111 Seite 27b. Seeger Wilhelm, Karlsruher, Karlsruhe und Emma, geb. Spahn, Karlsruher, am 3. April 1936. Güterverteilung, S. 3, 36. Amtsgericht Karlsruhe. (63971)

Danksagung

Allen Freunden und Bekannten sagen wir unseren innigsten Dank für die reichen Kranz- und Blumen-spenden und für die herzliche Anteilnahme an der Begräbnisfeier für unseren lieben Bruder (1305)

Kuno Hartmann

Zeichenlehrer

Besonders tiefen Dank den Schwestern des Städt. Krankenhauses für die aufopfernde Pflege.

Die Hinterbliebenen:
**Friedrich Hartmann und Frau
Luise Gindorf, geb. Hartmann
Otto Hartmann und Frau**

Am Donnerstag abend verschied schnell und unerwartet an einem Schlaganfall mein lieber Mann, unser treusorgender Vater

Otto Schneider

Bruchsai, Reichsb.-Insp. i. R.

im Alter von 53 Jahren,

Heidelberg, den 10. August 1936
Römerstraße 62 L.

In tiefer Trauer:
**Frau Marie Schneider, geb. Niederreuther
und Söhne Otto und Walter**

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden. (63977)

Am 10. August d. J. verstarb unser Arbeitskamerad, Geschäftsführ. Vorstand

Max Oswald

Sattlermeister

Seit Bestehen unserer Genossenschaft hat der Verstorbene die Geschäfte mit zielbewußter Tatkraft und unermüddlicher Opferfreudigkeit geführt und sich dadurch für immer ein ehrendes Gedenken erworben.

Landeslieferungsgenossenschaft f. d. Tapezier-, Sattler-, Polsterer- und Dekorateurhandwerk Baden e. G. m. b. H.

F. Davidshöfer
Aufsichtsratsvorsitzender

H. Stiel
Vorstand (1304)

Amtliche Anzeigen

Karlsruhe

Lahr

Handelsregister Nr. 111 Seite 27b. Seeger Wilhelm, Karlsruher, Karlsruhe und Emma, geb. Spahn, Karlsruher, am 3. April 1936. Güterverteilung, S. 3, 36. Amtsgericht Karlsruhe. (63971)

Amtliche Anzeigen

Karlsruhe

Versteigerungen

Die Versteigerung des Grundstücks Nr. 111 Seite 27b. Seeger Wilhelm, Karlsruher, Karlsruhe und Emma, geb. Spahn, Karlsruher, am 3. April 1936. Güterverteilung, S. 3, 36. Amtsgericht Karlsruhe. (63971)

Todesanzeige

Samstag morgen 1 Uhr entschlief ganz unerwartet unsere liebe Mutter (64557)

Berta Widmann

verwitt. Metzler, geb. Reinhardt

im Alter von 52 Jahren.

Karlsruhe, Kirchfeldstraße, 10. Aug. 1936.

In tiefer Trauer:
Familie C. O. Widmann-Metzler
Familie Hans Metzler
Familie Karl Schaller
Familie Ludwig Werle.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 11. August 1936, nachmitt. 1/3 Uhr in Karlsruhe (Hauptfriedhof) statt.

Todes-Anzeige

Unsere liebe Tochter

Lina Hettich

wurde gestern abend nach langem Leiden unerwartet im Alter von 28 Jahren in die Ewigkeit abberufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
**Anton Hettich u. Frau Mina, geb. Grauli
Otto Wolfert, Hauptlehrer, Frau Wolfert
geb. Grauli**

Karlsruhe, den 10. August 1936.
Sofienstraße 164.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 12. August, um 11 Uhr auf dem Mühlburger Friedhof statt. (1304)

Amtliche Anzeigen

Karlsruhe

Baden-Baden

Handelsregister Nr. 111 Seite 27b. Seeger Wilhelm, Karlsruher, Karlsruhe und Emma, geb. Spahn, Karlsruher, am 3. April 1936. Güterverteilung, S. 3, 36. Amtsgericht Karlsruhe. (63971)

Zwangsvollstreckung

Im Zwangsversteigerungsverfahren des Notariats am Freitag, den 18. September 1936, vormittags 9 Uhr, in feinen Diensträumen in Baden-Baden, den, Röntgenstraße 5, 3. Etz., Zimmer Nr. 27, das Grundbuch der Erbengemeinschaft auslösen:

a) Heine geb. Heide, Witwe des Heinrich Heide in Bad. Baden, b) Silba geb. Heide, Ehefrau des Kaufmanns Hugo Stumpfrod in Augsburg, c) Hofa geb. Heide, Ehefrau des Buchhalters Eberhard Ulrich in Baden-Baden. (63983)

auf dem Grundbuch Baden-Baden. Die Versteigerung-Ordnung wurde am 12. Dezember 1935 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Nichterfüllung des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Maße nicht und bei der Versteigerung sind erst nach dem Antrag des Gläubigers und nach den übrigen Punkten veräußerlich. Wer ein Recht geltend machen will, muß das Verfahren vor dem Aufschlag aufheben oder einwilligen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des veräußerten Gegenstands. Die Kaufpreise über das Grundbuch, samt Zehntung kann jedermann einsehen.

Grundbuchsbelegbuch:
Grundbuch Baden-Baden
Band 75 Blatt 750:
265 Nr. 677a = 4 a 61 am Hofreite, 22 a 68 am Sanktgarten, 3 a 07 am Weg, zusammen 30 a 36 am mit Gebäudeteilen, Gesamtfläche 18 000 qm, Baden-Baden, den 6. Aug. 1936. Notariat I, als Vollstreckungsamt.

In unserem Verlag sind erschienen

FRIEDRICH ROTH

Der Türkenlouis

und

Der Verwandler der Welt

Friedrich der Zweite von Hohenstaufen

Preis je RM. 1,60 — steifkartonierter Ausgabe RM. 2,80 — in Ganzleinen gebunden

Zu beziehen durch die
Buchhandlung des Führer-Verlag GmbH., Karlsruhe, Lammstr. 1b

sowie durch jede gute Buchhandlung

Über 25 000 Bücher erleben im Bad. Staatstheater die Aufführungen dieser beiden Werke.

Infolge eines tragischen Unglücksfalles verchied am 8. August 10 Uhr abends in Altkirchen (Westerwald) mein herzlichster Mann und treusorgender Sohn

Dipl. Ing. Moritz Breining

Gechäftsführer der Juno-Großkochenanlage GmbH im 40. Lebensjahr,

Herborn (Dillkreuz), Austr. 5
Karlsruhe Leopoldstr. 1

10. August 1936

In tiefer Trauer:
**Berta Breining, geb. Brotz
Toni Breining, geb. Daler**

Die Einschierung findet am Mittwoch, 12. August 1936 im Krematorium in Karlsruhe statt. (63993)

Amtliche Anzeigen

Karlsruhe

Bekanntmachung.

Abänderung der Straßenhöhe an der Königsbacherstraße in Söllingen.

Der Bürgermeister der Gemeinde Söllingen beantragt die Abänderung im Jahre 1936 befristet für die Königsbacherstraße in Söllingen. Die Abänderung besteht darin, die Höhe der Straße an dem Rathaus in Söllingen auf die Höhe der Straße in Söllingen zu erhöhen. Die Abänderung ist mit der Zustimmung der Beteiligten und der Zustimmung der zuständigen Behörden genehmigt. Die Abänderung ist innerhalb zwei Wochen nach der Veröffentlichung in der Zeitung zu beantragen. Die Abänderung ist am 1. August 1936 in Kraft. Nummer 36 — geltend am 1. August 1936. (63991)

Karlsruhe, den 6. August 1936.

Obd. Bezirksamt IV.

Nachruf

Infolge eines häuslichen Unglücksfalles verschied heute früh unser langjähriger Arbeitskamerad und Vertrauensrat, (64565)

Herr Adolf Repple

Maurer, aus Söllingen

Wir verlieren in demselben einen treuen Gefolgsmann, der in langjähriger treuer Pflichterfüllung stets vorbildlich für unsere Firma tätig war. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Führer und Gefolgschaft der
Gustav Siegrist Bauges. m. b. H., Karlsruhe

Am Donnerstag abend verschied schnell und unerwartet an einem Schlaganfall mein lieber Mann, unser treusorgender Vater

Otto Schneider

Bruchsai, Reichsb.-Insp. i. R.

im Alter von 53 Jahren,

Heidelberg, den 10. August 1936
Römerstraße 62 L.

In tiefer Trauer:
**Frau Marie Schneider, geb. Niederreuther
und Söhne Otto und Walter**

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden. (63977)

Am 10. August d. J. verstarb unser Arbeitskamerad, Geschäftsführ. Vorstand

Max Oswald

Sattlermeister

Seit Bestehen unserer Genossenschaft hat der Verstorbene die Geschäfte mit zielbewußter Tatkraft und unermüddlicher Opferfreudigkeit geführt und sich dadurch für immer ein ehrendes Gedenken erworben.

Landeslieferungsgenossenschaft f. d. Tapezier-, Sattler-, Polsterer- und Dekorateurhandwerk Baden e. G. m. b. H.

F. Davidshöfer
Aufsichtsratsvorsitzender

H. Stiel
Vorstand (1304)

Internationale Bilderbogen

Aus dem Leben und Treiben der olympischen Nationen

Sonderbericht unserer Olympia-Schriftleitung

Es ist köstlich und lehrreich zugleich, in diesen Tagen, da die Vertreter fast aller Nationen der Welt in Berlin versammelt sind, auch einmal Betrachtungen anzustellen, die außerhalb des Machbereiches von Zentimeter und Sekunde liegen. Mehr noch als Wandmaß und Stoppuhr sind es die rein menschlichen Eigenschaften, die es erlauben, sich von den einzelnen Vertretern der Nationen das Bild zu machen, das man gerne von ihnen sehen möchte. Im Grunde genommen ist das Olympische Dorf, wo sich jetzt alle Völker so richtig eingelebt haben und ohne Zwang und Zurückhaltung leben, die beste Stätte für ein umfangreiches Studium der Völkerpsychologie geworden.

Fragen wir einen Jungen vom Ehrendienst, einen Steward vom Norddeutschen Lloyd oder einen der zum Ehrendienst abkommandierten Offiziere der Wehrmacht, also Leute, die mit unseren Gästen stets in enger Fühlung leben, dann erfahren wir von allen einstimmig, daß der Japaner in seiner Einstellung zur Olympiade und in seiner ganzen persönlichen Haltung eine Ausnahme stellt. Das gilt nicht nur für die männlichen Mitglieder der japanischen Olympiamannschaft, sondern in gleichem Maße auch für die Frauen aus dem großen Kaiserreich des Ostens. Diese kleinen Leute sind stets freundlich und zuvorkommend. Man hat es immer gern mit ihnen zu tun. Es ist keine berechnende Höflichkeit, die sie an den Tag legen, sondern eine wohlwollende Umgangsform, deren Ursprung in einer gesunden Volkserziehung zu suchen ist. Wie alle anderen Mannschaften setzt sich auch die japanische aus den Vertretern aller Berufe und Stände zusammen, da ja das Grundgesetz der japanischen Verfassung auf Gleichberechtigung aller abgestimmt ist. Ein deutscher Sportlehrer erklärte uns: „Die Leute gehen mir jetzt aber bald auf die Nerven.“ Er hat das nicht böse gemeint, nur die Beharrlichkeit der Japaner, mit der sie moderne Trainingsmethoden, die Schärfe, mit der sie unter jeder Voraussetzung ihre Vorbereitung auf den Kampf treiben, und so manches andere haben unseren Freund nervös gemacht.

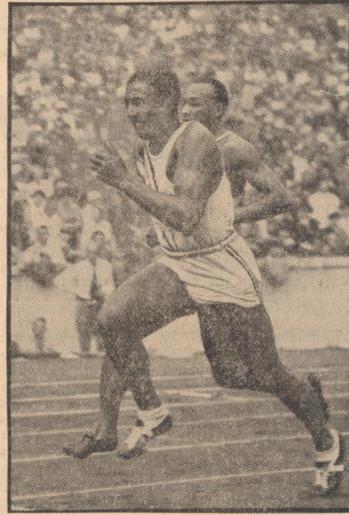
Der Sport hat in aller Welt treue Anhänger und eifrige Verfechter, zu den Treuesten aber zählt der Japaner. Diese Olympiade hat dafür schon genügend Beweise erbracht. Am Vormittag vor der Entscheidung im Diskuswerfen für Frauen beobachteten wir zwei Japanerinnen, wie sie eine günstige Art des Schwungholens studierten. Die Mädels gingen in ihrem Studium so auf, daß sie vom Trainingsplatz weggeholt werden mußten, da es Essenszeit war.

In Grünau — ausnahmsweise schien die Sonne ziemlich stark — gingen der Ähter und der Bierer m. St. der Japaner über die Strecke. Je die Hälfte der Mannschaften ruderten, während die anderen zum härteren Widerstand das Blatt schräg aufs Wasser legten. Unvergesslich bleibt allen der unheimliche Kampf der Stabhochspringer, die als Helden dieser Olympiade in ihre Geschichte eingehen werden.

Der beliebteste Mann des ganzen olympischen Dorfes ist Jesse Owens, der Student aus Ohio. Damit hält er einen weiteren Rekord. Wo er sich auch zeigt, werden ihm die Hände geschüttelt, wird er um seine Meinung gefragt oder um ein Autogramm gebeten. Was hat dieser Mensch schon seinen Namen schreiben müssen und wie geduldig kommt er dieser „Massenanforderung“ nach. Die Autogrammjäger hat schon solche Dimensionen angenommen, daß stets ein Mann dabei sein muß, um den Meister sprinter immer wieder aus seinen „Einfreijungen“ zu befreien.

Die Amerikaner sind zu jedem Unfuss aufgelegt. Es gibt nichts, was die langen, bärenhaften Kerle nicht mitmachen. Bei ihnen ist immer Betrieb, das Leben geht nie aus. Sie nehmen alles, wie es kommt, für sie berechtigt das Leben aus lauter Selbstverständlichkeit. Es sind echte Yankee — die großen Kinder in der Dorfgemeinschaft der Völker. Nur einer unter ihnen kann den Schmerz der Niederlage nicht erwinden — Jack Torrance. Man sieht und hört nichts mehr von ihm. Er durchschleift nun die Vitternis der gekürzten Sportgründe. Mag er sich trösten. Viele andere vor ihm sind den gleichen Weg gegangen. Seine Kameraden werden ihn bald wieder ins rechte Geleis gebracht haben.

Die Franzosen haben in den letzten Jahren nicht wieder an ihre alten Erfolge anknüpfen können. In Amsterdam und Los Angeles belegten sie in der Gesamtwertung jeweils den 5. Platz. Es ist sehr fraglich, ob man sie nach Abschluß dieser Olympiade wieder an diesem Platz finden wird. Jede Nation muß zwar das Auf und Ab des Hochleistungsports mitmachen, das wissen wir aus eigener Erfahrung. Das Zurückfallen der Franzosen ist aber sehr offensichtlich. Es hat den Anschein, als würde es bei ihnen etwas an der Zusammenfassung der Kräfte fehlen, vielleicht auch an der Abwehr von alterprobten sportlichen Erziehungsmethoden. Die Meinung darüber geht bei unseren weltlichen Nachbarn, die früher scharfe Konkurrenten von uns waren, auseinander. Die Leute bedauern das natürlich sehr. Wir trafen sie gerade bei Mittagessen. Erstaunt sahen wir vor je zwei Gedeben eine Flasche französischer Rotweins stehen, der ja sonst



USA über 4 mal 100 Meter nicht zu schlagen
Stabwechsel zwischen den beiden schwarzen Sprintern Owens und Metcalfe (vorn) in der 4-mal-100-Meter-Staffel, die in der Weltrekordzeit eine Beute der Amerikaner wurde. (Pressphoto, A.)



Die Gewinner der 12. Goldmedaille für Deutschland
Die deutschen Olympiastarke im 2-M.-Tandemfahren, Ernst Jäbe (links) und Carl Lorenz (rechts). (A.)

zur Mahlzeit des Franzosen gehört, hier aber etwas außerordentlich wirkt.

Die Finnen sind recht nette Kerle, nur halten sie sich sehr abgeschlossen und lassen sich von nichts an ihrem peinlich genauen Trainingsplan abhalten. Als Ergänzungstraining betreiben sie mit Andacht „Bad minton“, ein Spiel, das dem Tennis gleicht, und nur mit einem leichten Ball, an dem kleine Federn angebracht sind, gespielt wird. Die Flugrichtung des Balles ändert sich ganz plötzlich und zwingt so den Spieler zu plötzlichen Körperdrehungen und stärkster Reaktionsfähigkeit. Nicht den Japanern sind die Finnen diejenigen, die ihren Sport mit einer beispiellosen Ernsthaftigkeit betreiben. Der deutsche Sportlehrer Fabra trainiert die finnischen Fußballer. Gegen die Artisten aus Peru hatten sie natürlich nichts auszurichten, ihrem Spiel merkte man aber die Schule an und das Bestreben, so zu spielen, wie es von ihnen verlangt wird.

Ganz anders dagegen sehen wir Engländer und Canadianer. Die Angelsachsen, wie auch die Finnen sind gern auf sich selbst gestellt, ohne aber deshalb weniger gute Mannschafssportler zu sein. Ohne viel Aufsehen zu erregen und ohne viel Umstände zu machen, gehen die Träger des Ahornblattes oder des Union Jacks an ihre Aufgaben heran. Es sind stille, aber harte Kämpfer und gute Hüter einer großen Sporttradition.

Wie ein Ei dem andern gleichen sich die Südamerikaner in ihrem Naturell. Da ist alles lebhaftes, Gekochte, impulsive Teilnahme, laute Gebärde, Temperament im höchsten Maß. Mit dem Erscheinen der peruanischen Fußballmannschaft wurde die Erinnerung an Amsterdam wieder wach, wie überhaupt einige Parallelen zwischen dieser und jener Fußball-Olympiade bestehen. Uns ist in beiden Fällen die weniger dankbare Rolle zugefallen.

Umbau der Fa. Adolf Pfeiffer

Karl-Friedrich-Straße 19

Adolf Pfeiffer, Werkzeugmaschinen und Werkzeuge

Die Firma Adolf Pfeiffer, deren Stammhaus sich in Mannheim befindet, wurde im Jahre 1880 gegründet. Ein Zweiggeschäft befindet sich in Ludwigshafen a. Rh. und ein weiteres wurde im Jahre 1918 in Karlsruhe, Vammstraße 6, errichtet. Bald darauf wurde von der Firma das Anwesen Karl-Friedrich-Straße 19 in Karlsruhe erworben. Die Verkaufsräume waren in der Vammstraße 6 untergebracht, während sich die Büro- und Lagerräume im Hause Karl-Friedrich-Straße 19 befanden. Das Zweiggeschäft Karlsruhe entwickelte sich nach und nach zu einem beachtlichen Unternehmen. Schon seit einiger Zeit wurde eine Vergrößerung der Geschäftsräume im Hause Karl-Friedrich-Straße 19 erforderlich. Es erwies sich als dringend erforderlich, den Betrieb den derzeitigen Verhältnissen anzupassen und die Geschäftsräume im Innern dementsprechend zu erweitern.

Das Anwesen Karl-Friedrich-Straße 19 ist ein altes Weinbrennerhaus und es nahm teil an der Entwicklung der „Via triumphalis“, und des Rondellplatzes, mit dessen Ausgestaltung im Jahre 1800 begonnen wurde. Im Jahre 1804 wurden die Häuser am Marktplatz und auch dieses Haus erbaut. Ursprünglich hatte das Haus neben der Landesgewerbehalle eine große Toreinfahrt. Die Fensteranordnung war die gleiche im Erdgeschoss, wie sie heute noch im zweiten Obergeschoss vorhanden ist. In den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde nun das gesamte Erdgeschoss zu Geschäftsräumen (Verkaufsräumen) umgebaut. Der Hauseingang wurde verlegt und bei diesem Umbau nicht die geringste Rücksicht auf den ursprünglichen Bestand des Hauses genommen.

Anfang sich bei diesem Umbau an den Baustil des Hauses zu halten, errichtete man die Ladenfassaden in dem damals dominierenden Stil der Renaissance und verunfaltete so dieses bisher so harmonische Wohnhaus durch den Anbau von Gesimfen, Gärten, Pfeilern mit Konsolen, aufsteigenden Säulen, alles reich profiliert, einem viel zu wichtigen Eingangsportaal und zwei eisernen Balkonen. Dadurch büßte das Haus völlig seine frühere Schönheit ein. Als sich nun infolge der geschäftlichen Ausdehnung der Firma ein gründlicher Umbau als notwendig erwies, ließ die Bauherrschafft in feinsinniger Anlehnung an den früheren Stil des Weinbrennerhauses auch das Neukere einer dementsprechenden Renovierung unterziehen. Der stilwidrige Biezat aus dem Umbau der neunziger Jahre

des vorigen Jahrhunderts wurde reflexlos beseitigt, dem gleichen auch die Balkone und das Eingangsportaal, alles unter dem Gesichtspunkt, das Haus nach Möglichkeit wieder so zu gestalten, wie es dem Gesamtbild der feineren Zeit von Weinbrenner angelegten Karl-Friedrich-Straße am besten entsprach. Umbauten, Renovierungen und eine Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes, soweit ein solcher unter Berücksichtigung der speziellen Erfordernisse noch möglich ist, gehören mit zu den schwierigsten Aufgaben eines Architekten und man darf hier feststellen, daß der Architekt BDA Otto Heib, Karlsruhe, Karlstraße 138, der die gesamte Planfertigung und Oberleitung ausübte, diese Aufgabe sehr gut gelöst hat und daß damit das neu entstandene Geschäftshaus wiederum eine Zierde der Stadt und der Karl-Friedrich-Straße geworden ist.

Wendelin Braün
Bau- u. Möbelschreinerei
Glaserel - Reparaturen
Karlsruhe a. Rh.
Leopoldstr. 13 Fernruf 5923

Friedrich & Emil Bindschädel
Baugeschäft
Karlsruhe i. B.
Augartenstraße 32 - Telefon 1636

Eugen Ott
Rolladen - Jalousien
Neuanfertigungen und Reparaturen
Karlsruhe i. B.
Hirschstr 88 Tel. 3170

Hermann Schaaf
Malermalermeister
Karlsruhe i. B.
Marienstr. 18 - Tel. 6574

Werkzeug-Pfeiffer
Das große Spezialhaus für
Moderne Werkzeugmaschinen und Qualitäts-Werkzeuge für Metall- und Holzbearbeitung
Sämtliche Auto-Spezial-Werkzeuge
V. K. F. - F. & S. Kugellager, Kugeln
„MESSER“ „FEIN“
Schweiß- und Schneidanlagen Elektro-Werkzeuge
Hebezeuge Transmissionen Fabrikbedarfsartikel Transportgeräte
Adolf Pfeiffer Karl-Friedrichstrasse 19
(neben dem Landesgewerbeamt) Fernsprecher 4018/4019

Erwin Vögele
Elektro-Installationen
Karlsruhe i. B., Karlstr. 13 / Tel. 3408

Führer-Liefer
berücksichtigt
unser
Interenten!

Schautenster-Anlagen
Ludwig Seiderer
Kriegsstraße 82 64273

Wilh. Daler, Bauschlosserei
KARLSRUHE
Adlerstraße 7 Fernruf 1258
Scheerengitter, Markisen, Blitzableiter

GEBR. KOLB
Bau- und Möbelschreinerei - Glaserel
KARLSRUHE a. Rh.
Bachstraße 43 Telefon 2073

Richard Behmann
Glaserel
Bauschreinerei
Karlsruhe - Belerthelm
Marie - Alexandrastrasse 28

J. Heim
Steinhauermeister
empfiehlt sich in sämtlichen
Steinhauerarbeiten, sowie in
Standsetzung, ausgetretener
Steintreppen, Steinsöckel, Be-
arbeitung von Vorsatzsteinen
und Kunststeinen
Karlsruhe Luisenstr. 41
Fernsprecher Nr. 6889

Wir eröffnen heute die neue Spielzeit 1936/37 mit dem fröhlichen Ufa-Film:



Weiberregiment

mit: **Heli Finkenzeller, Erika von Thellmann, Hermann Erhardt, Theodor Danegger, Oskar Sima, Beppo Brehm, Hans Thoms**

Spielleitung: KARL RITTER

Übermütiger herzhaft gesunder Humor, koboldschlagende Lustigkeit und herzwarmer Fröhlichkeit, das ist das Gefolge dieses stolzen und lobenswerten „Weiberregiment“!

Reichhaltiges Beiprogramm: U. a. die aktuellsten Olympia-Berichte!

Union-Lichtspiele

Krautinger

Jetzt auch Foto

Foto-Apparate nebst Zubehör Platten u. Filme

Meine Preise für Fotoarbeiten

Rollfilm, 6x9 cm, entwickeln 40 Pfg.

Abzüge, 6x9 cm 10 Pfg.

Abzüge, 9x12 cm 15 Pfg.

Krautinger FACHHAUS für FOTO und OPTIK

Herrenstraße 21, bei der Kaiserstraße 64333

So schön wie der deutsche Büdler ... sind jetzt auch **Marinaden** aus deutschen Heringen hergestellt!

Marinaden

aus deutschen Heringen hergestellt!

Jetzt jeden Tag **Marinaden u. Büdler!**

Unsere Angebot:

Marinaden 1 Ltr. Dose 78 Pfg.

Rollmops 1/2 Ltr. Dose 46 Pfg.

Geleierlinge 1 Ltr. Dose 78 Pfg.

Bratheringe 1/2 Ltr. Dose 72 Pfg.

Büdlinge 1/2 Ltr. Dose 40 Pfg.

250 gr 19 Pfg.

NORDSEE

Kaiserstr. 133 neben der Kl. Kirche
Telefon 6578

Zu vermieten

Schreinerei

megen Kranzleite
Foto-Apparate
Krautinger

Zimmer

an alter Herrn bei
adentisch Dame zu
vermieten. Angebote
unter Nr. 64470 an
den Führer.

Möblierte Zimmer

an alter Herrn bei
adentisch Dame zu
vermieten. Angebote
unter Nr. 64521 an
den Führer.

2 freie Zimmer

über 1 Zimmer mit
Lüde zu vermieten.
Su erfrag. unt. 1287
an den Führer.

Gut möbl. Zim.

m. bei. Gung. ohne
Gegenst. Reub., sof.
od. bid. zu verm.
Sulzeitz. 3, IV., 6.
d. Gtinger Straße
(1266)

**Sehr großes, schön
möbl. Zimmer**

mit Schreibtisch, el.
L., auf sof. nur an
Berufst. zu verm.
im Monat zu verm.
Schulzeitz. 11, IV., 6.
(1269)

Möblierte 33-Wohnung

an der Kaiserstr. 116,
schöne, moderne
Wohnung, mit
Balkon, Bad, Speise-
kammer u. f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

33-Wohnung

an der Kaiserstr. 116,
schöne, moderne
Wohnung, mit
Balkon, Bad, Speise-
kammer u. f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

6 Zimmer-Wohnung

an der Kaiserstr. 116,
schöne, moderne
Wohnung, mit
Balkon, Bad, Speise-
kammer u. f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

43-Wohnung

an der Kaiserstr. 116,
schöne, moderne
Wohnung, mit
Balkon, Bad, Speise-
kammer u. f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

4 Zimmer

an der Kaiserstr. 116,
schöne, moderne
Wohnung, mit
Balkon, Bad, Speise-
kammer u. f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

Zur Kaffeestunde in Baden-Baden
auf schönen Wegen zum schönen Ziel
Waldhotel Der Selighof
mitten auf dem Golfplatz

Landesverband badischer Rinderzüchter
Bezirksverband Vorderwälder Gebiet 63974

**Zuchtvieh-
Versteigerung**

in Furwangen im Schwarzwald am Mitt-
woch, den 19. August 1936, vorm. 10.30 Uhr

Etwa 36 Farren u. 4 trüchtige Kalbinnen des Vorderwälder-
schlages. Vorgenusterte Tiere Verzeichnisse am 10. August
1936 durch die Geschäftsstelle des Bezirksverbandes
Vorderwälder Gebiet (Tierzucht direktor) Freiburg, Tel. 6727

FILM VON HEUTE

Ein Film, der die Herzen im Sturm erobert!

Drei um Christine

mit: Maria Andersgast, Hans
Söhner, Frig Kampers u. a. m.

„Reichhaltiges Beiprogramm“
in der Bavaria-Tonwoche zu
neuesten Olympia-Bilderberichten
Jugendzutritt. Beg. 4.00, 6.15, 8.30

**Hauptmann Sorrell
und sein Sohn**

nach dem bekannten Roman
von Warwick Deeping.

Neuester
Olympia-Bericht!
Jugendliche nicht zugelassen
Beg.: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr.

PALI.

RESI.

Ab Heute - Nur 3 Tage!

Ein Film aus der Lustspiel-
Meisterklasse mit populärster
Besetzung!

**Engel mit
kleinen Fehlern**

mit: Charlotte Daudert
(in einer Doppelrolle)
Ralph Arthur Roberts
Adèle Sandrock
Jack Trevor u. a. m.

Ein paar Stunden köstlicher Unterhal-
tung verschafft Ihnen der Engel mit
kleinen Fehlern!

Jugendliche nicht zugelassen

GLORIA

Beginn: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr - Tel. 5170

Beste

3a. Ehepaar sucht
1-2 Zimmer-
wohnung
Angebote unt. 1254
an den Führer.

3a. Berufst. Ehe-
paar sucht 1. Etz.
23-Wohnung
Angebote mit Preis u.
1262 an d. Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

Beste

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

Beste

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

Beste

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

Beste

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

Beste

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

Ab Heute - Nur 3 Tage!

Ein Film aus der Lustspiel-
Meisterklasse mit populärster
Besetzung!

**Engel mit
kleinen Fehlern**

mit: Charlotte Daudert
(in einer Doppelrolle)
Ralph Arthur Roberts
Adèle Sandrock
Jack Trevor u. a. m.

Ein paar Stunden köstlicher Unterhal-
tung verschafft Ihnen der Engel mit
kleinen Fehlern!

Jugendliche nicht zugelassen

GLORIA

Beginn: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr - Tel. 5170

Beste

3a. Ehepaar sucht
1-2 Zimmer-
wohnung
Angebote unt. 1254
an den Führer.

3a. Berufst. Ehe-
paar sucht 1. Etz.
23-Wohnung
Angebote mit Preis u.
1262 an d. Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

Beste

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

Beste

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

Beste

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

Beste

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

Beste

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

Beste

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

STADTGARTEN

Mittwoch, den 12. August 1936 - 18¹⁵ Uhr

Nachmittagskonzert

Orchester: Kapelle Theo Hollinger
Leitung: Theo Hollinger

**Joseph
Scheibels**

**Der
Angriff**

Auffätze aus der Kampfzeit

Aus dem Inhalt:
Die Stimme der Verfolgten / Wir fordern / Wir
kapitulieren nicht / Wie warten auf den Roki /
Antworten Sie, Genosse! / Ins neue Jahr / Der
Pfarrer Stucke / Ich meine es gut mit euch!
Durch die Blume / Eine Mäde hat gehustet

Umfang 340 Seiten Leinen RM. 4.50

Zu beziehen von:
Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe, Weisbach, Buchhandlung.

Beste

3a. Ehepaar sucht
1-2 Zimmer-
wohnung
Angebote unt. 1254
an den Führer.

3a. Berufst. Ehe-
paar sucht 1. Etz.
23-Wohnung
Angebote mit Preis u.
1262 an d. Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

Beste

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

Beste

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

Beste

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

Beste

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

Beste

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

Beste

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

Ab heute! Nur ein Tag!

Der unvergessliche Uffalm

**Viktor und
Viktoria**

mit Renate Müller
Adolf Wohlbrück
Hermann Thimig
Hilde Hildebrandt

Dieses Filmwerk von höch-
ster künstlerischer Qualität
ist eine charmante, elegante
Erzählung, eine Komödie der
Epiden und Verwirrungen,
ein geistvolles, lustiges Spiel
um die allezeitwährende Liebe

Einer der wenigen Filme, die in
angenehmer Erinnerung bleiben
Uffalm - he Gutes Beiprogramm

Schauburg

Marienstr. 16, d. d. Markthalle, Tel. 6534

Beste

3a. Ehepaar sucht
1-2 Zimmer-
wohnung
Angebote unt. 1254
an den Führer.

3a. Berufst. Ehe-
paar sucht 1. Etz.
23-Wohnung
Angebote mit Preis u.
1262 an d. Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

Beste

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

Beste

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

Beste

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

Beste

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

Beste

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf. 1. 10. 36
an den Führer.

3a. 2 3-Zimmer-
wohnung mit
Balkon, Bad, f. f. f. f.
auf 1. Etz. zu verm.
Anf.